Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: **G. Wagner** in Posen.

Morgen=Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: **W. Braun** in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 865

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Zur politischen Frage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 9. d. M. geschrieben:

Die Stimmung in gewissen Reichstagskreisen ist erregter, als sich vor der Eröffnung des Reichstages annehmen ließ. Die Konservativen fühlen sich ganz gewaltig. „Jetzt sind wir daran", so äußerte sich ein Hauptführer derselben vor anderen Führern bei der ersten Begegnung. Man betrachtet sich auf dieser Seite also als Herr der Situation; die guten Verbindungen der Konservativen bis in die obersten Regionen hinauf mögen zu solcher Anschauungsweise mehr ermuthigen, als das bisherige offizielle Verhalten der neuen Minister.

Die Sozialdemokraten auf der andern Seite haben das Bedürfniß, durch einen heftigen Zusammenstoß mit den bürgerlichen Parteien ihre inneren Zerwürfnisse zurückzudrängen und vergessen zu machen. Dazu kommt der Groll über die monatelange offiziöse Diskussion darüber, mit welchen Mitteln die Sozialdemokratie am besten aus der Welt geschafft werden kann.

Solche Stimmung auf den beiden äußersten Polen des Reichstags führt dann zu Explosionen, wie wir sie in der ersten Sitzung erlebt haben. Dergleichen kann sich noch öfter wiederholen und die Frage entsteht alsdann, wieweit dieser erhöhte Temperaturgrad sich auf den übrigen Reichstag und auf die Regierung selbst überträgt und zu entsprechenden Handlungen Anlaß giebt.

Zunächst macht die Regierung selber den Eindruck, daß sie vor allem Zeit gewinnen will. Dem neuen Reichskanzler und den neuen Ministern, die bisher fernab von Berlin gelebt haben, sind die Hauptstreitfragen der inneren Politik noch nicht geläufig genug, um beurtheilen zu können, an welchem Ende anzufassen ist. Daher die Allgemeinheiten in der Thronrede und voraussichtlich auch eine ebenso allgemein gehaltene Rede des neuen Kanzlers am nächsten Dienstag.

Inzwischen sind die Konservativen und Agrarier lebhaft dabei, ihre Forderungen an die Regierung in wirthschaftspolitischer Beziehung zu formuliren; unter den bisher eingebrachten vierzig Initiativanträgen der Parteien befinden sich dieselben noch nicht. Man will langsam vorgehen, theils um der neuen Regierung eine angemessene Respektszeit zu gewähren, theils um nachher desto breiter herauszukommen. Der Eifer, der bei jeder Gelegenheit in der Bekämpfung der Sozialdemokratie entwickelt wird, soll höheren Ortes diejenige Stimmung hervorbringen, welche der agrarpolitischen Richtung geneigter macht und die neue Regierung in dieselben Bahnen hineinführt.

Die Konservativen treiben damit gegenüber der Umsturzvorlage in dasselbe Fahrwasser, welches die Nationalliberalen und Freikonservativen von Anfang an innegehalten haben. In den Augen dieser sogenannten Mittelparteien hat die Vorlage nur den Fehler, daß sie in Strafverschärfungen und Einengungen der freien Meinungsäußerung nicht weit genug geht. Die Konservativen dagegen hatten, solange Caprivi noch am Ruder war, sich sehr geringschätzig über den Werth solcher neuen Strafbestimmungen geäußert. Nach dem Kanzlerwechsel hatten sie zuerst ihr Eintreten für die Vorlage von vorherigen wirthschaftspolitischen Zugeständnissen der Regierung abhängig erklärt. Allmälig wird die Forderung dieser Reihenfolge zurücktreten und einer bedingungslosen stürmischen Zustimmung Platz machen.

Für den Reichstag in seiner jetzigen Zusammensetzung ist freilich das Verhalten der Konservativen und der Mittelparteien bei der Gestaltung der Umsturzvorlage in keiner Richtung entscheidend. Diese Parteien könnten über eine Mehrheit nur verfügen, wenn dieselben kleinen Fraktionen sich ihnen anschließen würden, welche mit ihnen bei der Militärvorlage den Ausschlag gaben. Aber die Antisemiten fühlen heraus, daß die neuen Strafbestimmungen sehr leicht für sie selbst praktische Bedeutung erlangen könnten. Die Freisinnige Vereinigung aber verhält sich nach dem Kanzlerwechsel kritischer als zuvor. So liegt die Entscheidung bei der Centrumspartei. Dieselbe faßt ihrer Presse zufolge die Sache „vorsichtig" an und verweist zunächst die ganze Vorlage zur Kommissionsberathung.

Soweit danach sich bis heute nach der Haltung der Preßorgane der verschiedenen Parteien ein Schluß auf Mehrheitsstimmungen ziehen läßt, wird die Novelle, abgesehen von den §§ 130 und 131, nicht zu besonders lebhaften Kämpfen, sondern mehr zu juristischen Auseinandersetzungen strafrechtlich technischer Natur Anlaß geben. Die Verschärfung des Haß- und Verachtungsparagraphen 131, wonach dem Zuwiderhandeln wider besseres Wissen das „nach den Umständen" wissen müssen gleichgestellt wird, ist wohl eine sehr schwere Bedrohung der Preßfreiheit. Dies empfinden aber auch konservative Blätter und es scheint daher nicht unmöglich, daß die gleiche Bedrohung der gesammten Parteipresse hier ein einmüthiges Begräbniß der neuen Bestimmung zur Folge hat. Bei dem § 130 will sich die Centrumspartei augenscheinlich auf Amendiren einlassen; man darf gespannt darauf sein, was hierbei schließlich herauskommt.

Die Situation ist indessen so beschaffen, daß man nicht blos mit dem voraussichtlichen Gang der Dinge in den Hauptfragen, sondern auch mit allerlei Zwischenfällen und unerwarteten Wendungen zu rechnen hat. Die Sozialdemokratie, der eine Reichstagsauflösung erwünscht kommen würde, setzt augenscheinlich darauf ihre besonderen Hoffnungen, während die Umsturzvorlage sie kalt läßt und auch im Grunde genommen nicht mehr anzufechten braucht, als manche andere Partei.

Unter diesen Umständen ist die Finanzfrage und Tabaksteuerfrage außerordentlich in den Hintergrund getreten. Bis jetzt liegen keine Anzeichen vor, daß die Centrumspartei sich seit Frühjahr mit der Tabakfabrikatsteuer näher befreundet hat.

Deutschland.

* **Posen**, 10. Dez. Die Arbeit, welche die neue Berufs- und Gewerbezählung verursachen wird, wird eine recht umfangreiche sein. Sie wird in drei Theile, in die eigentliche Erhebung, in die Bearbeitung des Urmaterials, die Erstattung von Bezirks= und Staatsübersichten und in die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse für das Reich zerfallen. Der Umfang der Arbeiten wird ersichtlich aus der Zahl der in Aussicht genommenen Zählkarten. Für die Erhebung sind in Aussicht genommen 15 Millionen Haushaltungslisten, $6^1/_2$ Millionen Fragebogen für die landwirthschaftlichen Betriebe, $2^1/_2$ Millionen Gewerbekarten für Gewerbebetriebe mit Gehilfen, Mitinhabern und Motoren, 90 000 Anweisungen für Zähler und Gemeinden, 1 Million Kontrollisten für die Zähler, 120 000 Gemeindebogen und 4000 Bestimmungen, betreffend die Herstellung einer Berufsstatistik für die Verwaltungsbehörden der größeren und kleineren Bezirke. Für die Bearbeitung des Urmaterials sind drei Unterabtheilungen in Aussicht genommen und zwar berufsstatistische Uebersichten, Uebersichten der landwirthschaftlichen und solche der gewerblichen Betriebe. Diese drei Arbeiten werden einen Kostenaufwand von voraussichtlich 1,7 Millionen ergeben. Die eigentlich im Reich auszuführende Arbeit betrifft die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Ergebnisse, die nach denselben in 3 Untereintheilungen geordnet sein wird.

□ **Berlin**, 9. Dez. [Die Umsturzvorlage und was nachfolgen kann.] Bei der offenbaren Gewißheit, daß für die Umsturzvorlage in ihrer jetzigen Gestalt keine Mehrheit möglich ist, glauben die Friedfertigen und Konfliktsscheuen, was sie wünschen, nämlich, daß die verbündeten Regierungen sich mit einem Kompromiß begnügen werden, bei dem von der Vorlage selber freilich nicht viel übrig bliebe. Die Partei, der die Initiative bei dieser Vermittelungsthätigkeit zufiele, wäre naturgemäß das Centrum. Aenderungen, sogar ganz tiefgreifende, werden auch von den Konservativen beider Gruppen und den Nationalliberalen zweifellos beantragt werden, aber das Gerüst der Vorlage würden diese Parteien nicht antasten wollen. Dagegen läßt sich die Mitarbeit des Centrums oder vielmehr eines Theiles der Fraktion nicht anders denken, als daß der ganze Organismus der Vorlage umgewandelt wird. Es braucht sich heute natürlich Niemand die Köpfe der Centrumsleute zu zerbrechen, und es kann noch weniger die Aufgabe sein, der Entwickelung der Schwierigkeiten und Kämpfe vorzugreifen, von denen die Einzelberathung über die Umsturzvorlage begleitet sein wird. Soviel jedoch ist deutlich: die bloße Aussichtslosigkeit des eingebrachten Gesetzentwurfs beweist noch gar nichts gegen den, an der entscheidenden Stelle vorhandenen Willen, sich keine Abschwächungen gefallen zu lassen. Ein Gewölk von unausgesprochenen Konfliktsdrohungen umgiebt die Vorlage. Man muß sich daran erinnern, unter welchen Umständen Graf Caprivi sie hat ausarbeiten lassen; denn es ist, bis auf redaktionelle Aenderungen, durchaus die Caprivische Vorlage. Von der „Milde" der Auffassung des früheren Reichskanzlers gegenüber der des Grafen Eulenburg bekommt man, nebenbei gesagt, einen angenehmen Begriff. Aber das Wichtigste ist, in welcher Weise die berühmte Verständigung vom 23. Oktober zwischen dem Kaiser und dem Grafen Caprivi vor sich gegangen, diese Verständigung, der am 26. Oktober der Sturz Caprivis folgte. In den Gegensatz zwischen Reichskanzler und Ministerpräsidenten hatte der Kaiser dahin eingegriffen, daß er den Grafen Caprivi beauftragte, dem Grafen Eulenburg mitzutheilen, es solle für jetzt bei dem milderen Caprivischen Entwurfe bleiben, für später aber, falls sich die Unwirksamkeit herausstellen sollte, werde ein Zurückgreifen auf die Eulenburgschen Vorschläge vorbehalten. Weil Caprivi den zweiten Theil dieses Auftrags unerfüllt gelassen, darum namentlich ist er zu Fall gekommen. Dies Alles ist durch glaubhafte Zeugnisse seit Wochen belegt, und man hat das vollste Recht dazu, auch heute in der Umsturzvorlage das Mindestmaß dessen zu erblicken, was der Kaiser vom Reichstage verlangen zu müssen glaubt. Soll es über der Umsturzvorlage nicht zu folgenschweren Zusammenstößen kommen, so scheint es die Aufgabe des Fürsten Hohenlohe beinahe mehr zu sein, daß er die Neigung zu einem Kompromiß nicht im Reichstage, sondern an anderer Stelle erweckt und fördert. Man kann dem Zwange, die persönliche Meinung des Kaisers in diese Gesetzgebungsfrage hereinzuziehen, nicht widerstehen, nachdem die Thorheit der Sozialdemokraten am letzten Mittwoch dafür gesorgt hat, daß der große Prozeß, mit dessen Fortschreiten der Inhalt der gesammten deutschen inneren Kämpfe gegeben erscheint, in seiner ganzen gefährlichen Deutlichkeit formulirt worden ist. In allen Parteien ist ein lebhaftes Empfinden dafür vorhanden, daß es gut sein wird, die Aufmerksamkeit schon jetzt auf mögliche Neuwahlen im Frühjahr zu richten. Die Kreuzzeitungsleute bereiten mit ihrer feinen Witterung schon das Kampfesfeld vor und eine seltsame Aehnlichkeit ist da zwischen ihrer Taktik bei der Caprivischen Militärvorlage und ihrer heutigen. Damals wurden plötzlich die überaus schweren Bedenken der Konservativen gegen die zweijährige Dienstzeit, gegen dies „demokratische" Prinzip, in dem Augenblick zurückgestellt, wo es galt, die Kräfte für den unvermeidlichen Wahlkampf zusammenzuhalten und plötzlich gefiel der Rechten die Militärvorlage ausnehmend gut. Diesmal verschwinden die wochenlang vorgebrachten Angriffe auf diese Art der Gesetzgebung in derselben Stunde, in der wiederum die Nothwendigkeit da ist, sich von dem Rankenwerk der tausendfachen Nebenrücksichten freizumachen und sich der Regierung als festeste Stütze anzubieten. Die „Kreuzzeitung" hat, wie natürlich, ihre Bedenken gegen die Umsturzvorlage, aber sie will mit dabei sein, und man kann sich vorstellen, wie schnell die nebenher laufenden eigenwilligen Unzufriedenen von der Rechten, die reinen Agrarier und die reinen Zünftler, einschwenken werden, wenn sie erst die ganze Bedeutung der Situation erfaßt haben. Gerade von Konservativen kann man hören, wie verständig es sei, daß die Thronrede auf den Miquelschen 100 Millionenplan ausdrücklich verzichtet habe. So könne im ersehnten Wahlkampf doch nicht mit der Schwarzmalerei operirt werden, daß der Feldzug neuen ungemessenen Steuern eigentlich gelten solle.

— Das Arrangement im Sitzungssaale des neuen Reichstages hat sich demjenigen im alten Sitzungssaale angeschlossen. Es sind sieben Keile gebildet worden. Den äußersten Keil auf der Rechten haben die Konservativen eingenommen und sind auf den zweiten Keil übergegangen. In diesem sitzen auch die Mitglieder der Reichspartei. Am Schlusse des zweiten und dritten Keils hat die deutsch=soziale Reformpartei Platz genommen. Den dritten und vierten Keil haben das Centrum und die Polen beansprucht. Das Centrum ist gegen früher weiter nach links gerückt. Im fünften Keil haben die Nationalliberalen Platz genommen, im sechsten die Mitglieder beider freisinniger Fraktionen, hinter ihnen die Elsaß=Lothringer. Der siebente Keil wird von den Sozialdemokraten ausgefüllt.

L. C. Die Konservativen können es noch nicht verwinden, daß die Mehrheit des Reichstags auf ihren Einfall, die Sozialdemokraten für ihr Sitzenbleiben bei dem von Herrn von Levetzow ausgebrachten Kaiserhoch dadurch zu bestrafen, daß die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung, welche gegen den Abg. Herbert (Stettin) schwebt, nicht für die Dauer der Session suspendirt wurde. Der Reichstag hat bisher an der Regel festgehalten, von dem im Art. 31 der Verfassung ihm zustehenden Rechte, im Interesse der Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Reichstags die Aufhebung jedes Strafverfahrens zu verlangen, in allen Fällen Gebrauch zu machen, in denen es sich nicht um gemeine Verbrechen handelt. Selbst Herrn Ahlwardt ist im vorigen Jahre die Bestimmung der Verfassung zu Gute gekommen, ohne daß es Jemanden eingefallen wäre, zu schreiben, die Mehrheit des Reichstags habe sich von den Antisemiten ins Schlepptau nehmen lassen, wie das heute in der „Post" zu lesen ist. Die Behauptung, daß, wer eine Majestätsbeleidigung begehe, sich dadurch außerhalb des Verfassungsrechts stelle, ist an sich schon unzutreffend; im vorliegenden Falle vollends ist der Abg. Herbert der Majestätsbeleidigung nicht schuldig befunden, sondern verdächtig. Wenn der bloße Verdacht einer Majestätsbeleidigung hinreichen sollte, die Anwendung des Art. 31 der Verfassung auf einen Abgeordneten auszuschließen, so wäre es ja möglich, daß entgegen der Absicht der Verfassung Mitglieder des Reichstags von wichtigen und entscheidenden Verhandlungen zurück gehalten werden könnten. Dazu die Hand zu bieten, weil eine Partei sich eine Taktlosigkeit zu Schulden kommen läßt, würde das Ansehen des Reichstags herabsetzen. Die konservative Presse hätte übrigens besseres zu thun, als an dem Verhalten der Reichstagsmehrheit zu nörgeln, nachdem der Abg. Singer die konservativen Mitglieder des Bundes der Landwirthe an die Angriffe gegen die Person des Kaisers erinnert hat, welche die bündlerische Presse in dem letzten Jahre als mit ihrer Loyalität und Königstreue verträglich erachtet hat.

— Nach dem Bericht der Reichsschuldenkommission waren bis zum 1. April 1893 an Reichsanleihen 1663 Millionen Mark im Umlauf und zwar 4proz. Anleihen 448,8 Millionen Mark, $3^1/_2$proz. Anleihen 711,1 Millionen Mark und 3proz. Anleihen 509 Millionen Mark. Unbegeben waren noch auf Grund der bewilligten Kredite 92,8 Millionen Mark. Das gesammte Zinsenerforderniß war 61,3 Millionen Mark. Der Bestand der in das Reichsschuldbuch eingetragenen Beträge war 84,6 Millionen Mark. Der Bestand des Reichsinvalidenfonds war am 1. April 1894 an Schuldverschreibungen 447,8 Millionen Mark und 3,2 Millionen Gulden süddeutscher Währung, Bankguthaben 10,1 Millionen Mark. Der Bestand des Reichstagsbaufonds war noch 2 902 300 Mark.

— Die „Vossische Zeitung" erinnert daran, daß im Jahre 1878 nach der Reichstagsauflösung schon auf Grund des bisherigen § 131 der Redakteur einer freisinnigen Zeitung wegen eines Wahlartikels „200 Millionen neuer Steuern" zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, und zwar, weil er angeblich „wissentlich" Anordnungen der Obrigkeit verächtlich gemacht hätte. Nachher aber stellt sich heraus, daß der Redakteur die Höhe der neuen Steuern viel zu gering geschätzt hatte. Nunmehr

soll also noch eine Verschärfung stattfinden, wonach der Thäter, „den Umständen nach annehmen muß“, daß die von ihm behaupteten oder verbreiteten Thatsachen erdichtet oder entstellt sind.

— Der Abg. Liebermann v. Sonnenberg u. Genossen haben beantragt: Der Reichstag wolle beschließen: die Bundesregierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach bei allen gerichtlichen Vereidigungen von Parteien, Zeugen und Sachverständigen die konfessionelle Eidesformel wieder eingeführt wird.

— Die Korps-Bekleidungs-Aemter des königl. sächsischen und des königl. württembergischen Kontingents sollen künftig ebenso wie in Preußen mit aktiven Offizieren besetzt werden. Der Etat für Sachsen sieht 1 Stabsoffizier als Regiments-Kommandeur und 2 Hauptleute aktiven Standes vor, neben welchen noch 2 pensionirte Hauptleute bleiben. In Württemberg ist gleichfalls 1 Stabsoffizier als Regiments-Kommandeur und 1 Hauptmann aktiven Standes angesetzt. — Bei den Marine-Stationen sind die Vorstände der Bekleidungs-Aemter schon jetzt aktive Offiziere der Marine-Infanterie.

— In einigen Blättern wird aus der Thatsache, daß bisher ein Termin gegen Leist noch nicht angesetzt ist, die durchaus unrichtige Folgerung gezogen, man wolle die Sache versanden lassen. Dem gegenüber bemerkt die „Köln. Ztg.: Die Berufungsschrift ist am 27. November der Disziplinarkammer in Potsdam eingereicht worden, die sie dem Angeklagten zuzustellen hat, der dann zur Einreichung einer Entgegnung 14 Tage Frist hat. Erst, wenn diese Entgegnung eingegangen ist, werden die gesammten Akten dem Reichsgericht überreicht, das dann den Tag zur Verhandlung anzusetzen hat. Da man annehmen kann, daß das Reichsgericht jedenfalls im Laufe dieses Monats in den Besitz der Akten kommen muß, so bleibt es wahrscheinlich, daß das Verfahren im Laufe des Januar oder Anfang Februar stattfinden wird.

Rußland und Polen.

* Nach einer dem Krakauer „Czas“ aus glaubwürdiger Quelle zugegangenen Mittheilung soll die Demission des General-Gouverneurs von Warschau, Gurko, angenommen worden sein. Unter den Nachfolgern des Generals wird auch der Graf Musin Puschkin genannt, General der Kavallerie, der vor 10 Jahren Gehilfe des Militärchefs des Bezirks Warschau war. Man rühmt ihm gute Bildung und humanes Auftreten nach.

Riga, 7. Dez. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg.“] Nächster Tage wird auch Rußland seinen Eisenbahn-Zonentarif haben. Das reisende Publikum wartete schon längst mit großer Ungeduld auf diese Neueinrichtung, denn die alten Bahntarife waren so theuer und unpraktisch, daß sie nicht gut mehr für unsere Zeit paßten. Der Zonentarif tritt mit dem 13. d. M. in Kraft; er gewährt bedeutende Vergünstigungen im Fahrpreise. Auf 1300 Werst beträgt der Unterschied im Fahrpreise zu Gunsten des neuen Tarifs bereits 50 Prozent, und auf weiteren Strecken 60 und noch mehr Prozent. Auch ein neues Fahrkartenreglement wird für die Fahrgäste eingeführt. Zum 13. Dezember sind bereits 100 Mill. Fahrkarten neuen Musters hergestellt. Für die Entwickelung des russischen Eisenbahnnetzes wird in Zukunft fortdauernd gesorgt werden. Es wird projektirt, alljährlich allein für den Bau von Zufuhrbahnen 10 Millionen Rubel auszuwerfen. — In der juridischen Fakultät der Dorpater Hochschule wird ausschließlich russisch vorgetragen, auch sind die Professoren sämmtlich Russen; dies und dabei noch der Umstand, daß baltisch-deutsche Juristen im baltischen Lande zu Gerichtsämtern nicht mehr zugelassen werden, haben zur Folge, daß die juridische Fakultät jetzt von Studenten fast gar nicht mehr frequentirt wird. Es ist nicht unmöglich, daß diese Fakultät endlich geschlossen werden muß. Wie bekannt, erfreute sich die Dorpater Hochschule ehemals als sie deutsch war, eines von Semester zu Semester gesteigerten Besuchs, aber daß die Hochschule jetzt zuletzt ihre Bedeutung gänzlich verliert, das ist die nothwendige Frucht der Russifizirung.

Frankreich.

* Französische Geschichtsfälschungen General Ducrot hat Memoiren über die Ereignisse von 1870/71 herausgegeben, die sich auch auf die Zeit vorher erstrecken. Im Jahre 1868 will er auf dringliche Einladung des Großherzogs von Hessen mit Bewilligung des Kaisers Napoleon Ersteren bei Darmstadt insgeheim besucht haben. Bei der Unterredung soll der Großherzog u. A. Folgendes gesagt haben:

„Wie kommt es,“ fragte er, „daß der Kaiser uns diesen unerträglichen Preußen überliefert hat? Wie ist es möglich, daß er die Bildung dieses sogenannten Norddeutschen Bundes zugegeben hat, der eine ständige Bedrohung Frankreichs und des ganzen übrigen Europa ist? Das Alles plant Preußen von lang her, und Sie dürfen versichert sein, daß es auf halben Wege nicht stehen bleibt und daß sein Ehrgeiz sich immer weitere Ziele steckt. Aber Dank dem Himmel, die Preußen werden ihr Spiel nicht gewinnen. Wir durchschauen ihre Pläne klar genug und mit Gottes Segen wird es uns gelingen, diese Pläne zu vernichten. Aber Sie müssen uns helfen und uns unterstützen. Trotz aller Bemühungen der preußischen Regierung und besonders Bismarck's steht mein altes Volk noch zu mir und alle Versuche des Herrn von Moltke, meine Armee zu verpreußen, sind erfolglos gewesen. Wir alle sind empört über die preußischen Anmaßungen. Haben Sie in Darmstadt das Wappen und die Farben Preußens gesehen, die sich unverschämt gerade meinem Schlosse gegenüber breit machen? Dieser Zustand ist unerträglich und ich bin gern bereit zur Beseitigung desselben ein Opfer zu bringen. Ich meinerseits bin Willens, Ihnen meinen Theil des linken Rheinufers abzutreten, das Sie so gern haben möchten. Sie werden ohne Zweifel für mich irgendwo eine Entschädigung finden, zum Beispiel in Baden. Ich würde mir kein Gewissen daraus machen, ein Stück von Baden anzunehmen, denn sehen Sie, es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Badenser so gut preußisch sind, wie die Pommern und Brandenburger. Vielleicht nicht das Volk, das ebenso wenig preußisch werden möchte wie die Hessen; aber der Großherzog und seine Umgebung, die sind preußisch bis in die Knochen hinein.“ Ueber seine Truppen soll der Großherzog Folgendes gesagt haben: „Meine Truppen! Ach, sie sind nicht mehr meine Truppen, es sind jetzt die Soldaten der preußischen Armee! Noch sind aber ihre Herzen nicht preußisch, wenn auch ihre Körper von den Preußen kommandirt werden. Die Preußen wissen dies ganz genau. Darum werden sie, sobald der Krieg ausbricht, aus dem Lande hinausfliegen, und ich werde wieder allein in der Mitte meines Volkes sein. Ich werde Eure Ankunft abwarten, ich werde mich Euch ohne Zögern übergeben und mich ganz der Großmuth des Kaisers anvertrauen. Sie verstehen? Vielleicht werden Sie mich gefangen nehmen, General; Sie werden mich aber nicht zu hart behandeln, wollen Sie?“ Herr Ducrot erwiderte, es sei sein sehnlichster Wunsch, der Sache Seiner Königlichen Hoheit zu dienen, die auch die Sache Frankreichs sei. „O, daran zweifle ich nicht,“ rief der Großherzog aus „Ich rechne darauf, daß Frankreich die Treue der Hessen nicht vergessen hat. Sie waren Frankreichs letzte Verbündete in seinem Unglück in Spanien, Rußland und Danzig. Sie haben die kaiserlichen Adler gerettet; wir haben sie noch und verehren sie als kostbare Angedenken. Aber halten Sie, bitte, in Ihrem Gedächtniß fest und wiederholen Sie dem Kaiser wörtlich, was ich Ihnen jetzt sagen will und was ich für eine Sache von der höchsten Wichtigkeit halte. Er soll dafür sorgen, daß er, sobald er den Krieg beginnen will, sofort den Rhein überschreiten und energisch die Offensive ergreifen kann. Der geringste Erfolg, den er davonträgt, würde alle süddeutschen Staaten bestimmen. mit Ihnen zu marschiren. Wenn Sie dagegen zögern, wird Preußen den Vortheil der Offensive haben wie beim Feldzug von 1866, und Sie dürfen versichert sein, daß nichts Sie retten kann, denn dann sind wir gezwungen, mit den Preußen zu gehen, und einmal engagirt, können wir nicht zurückbleiben. und Sie werden von der Uebermacht der Zahl erdrückt.“

In ähnlicher Weise wie Großherzog Ludwig III. soll dessen erster Minister Freiherr von Dalwigk sich Ducrot gegenüber geäußert und u. A. ihm berichtet haben, daß auch Kaiser Alexander II. das Vorgehen und den Sieg Frankreichs gegen Preußen wünsche, daß des russischen Kaisers Sympathien auf Seiten Frankreichs seien — was den geschichtlichen Thatsachen widerspricht. — Der Großherzog von Hessen und sein Minister von Dalwigk sind todt; so kann es von französischer Seite leichter gewagt werden, sie in so schmählicher Weise zu verleumden. Betreffs der Glaubwürdigkeit des Generals Ducrot mag es genügen, daran zu erinnern, daß Herr Ducrot einer der Ehrenmänner ist, die als französische Offiziere bei Sedan gefangen, ihr Ehrenwort brachen und flohen und wieder gegen die Deutschen fochten, die ritterlich zu viel Vertrauen auf die Ehre französischer Offiziere gesetzt hatten. Daß Ludwig III. und sein Minister Dalwigk nichts weniger als preußenfreundlich und mit der Entwickelung der Dinge nach 1866 unzufrieden waren, auch vor und nach Beziehungen zu Frankreich unterhielten, ist richtig. Es ist aber einfach unmöglich, daß der Großherzog Worte und Pläne, wie sie ihm Ducrot unterlegt, gesagt und gehegt hat. (Münch. N. Nachr.)

Asien.

* Die Ursache unserer Niederlage. Unter diesem Titel ist in einer mit der letzten Post eingetroffenen Nummer des in Peking erscheinenden „Teisin Nippo“ Folgendes zu lesen:

„Zunächst war der 15. September (Schlachttag von Pjöng-jang) als der Festtag des Mondes der höchste Feiertag unseres Volkes und als solcher seit Jahrtausenden geheiligt. So war es nur erklärlich, daß auch unsere Truppen die Mondnacht bei Musik, Tanz und Spiel harmlos begingen, froh, den Mord des Krieges einmal vergessen zu können. Darauf bauten aber die Japaner eben ihren Plan, und anstatt auch beim Feinde altgeheiligte Bräuche zu achten, haben sie uns hinterlistig und schamlos angegriffen und uns überrascht. Zweitens: Wer einen ehrlichen Kampf führen will, schleicht sich nicht vom Rücken her heran. Es mag ja sehr geschickt und schlau sein, aber ritterlich und ehrlich ist es nicht. — Zu diesen beiden Gründen möchten wir noch als drittes Moment hinzufügen, was uns aus Mukden über unsere Elitetruppe, die Mandschu-Reiterei geschrieben worden ist. Sie bildet das Fundament der Dynastie Shin, und wie ein Haus nicht ohne Fundament bestehen kann, so das Herrscherhaus nicht ohne diese Soldaten. Sie haben den Kaisern 230 Jahre lang treu gedient und sie werden auch keinen Wechsel der Dynastie zulassen. Diese Treue zu belohnen, hat die Regierung sich stets bemüht. Für diese Truppe ist immer großer Aufwand gemacht und sie von Jedem mit großem Respekt behandelt worden. Bei Pjöng-jang wollten sie hierfür mit Aufopferung ihres Lebens dem Kaiser und dem Vaterlande danken. Sie hätten es auch gethan, wie sie es dem getödteten tapferen General Saho-ki, dessen Abtheilung mit ihm bis auf den letzten Mann gefallen ist, bewiesen haben. Aber die anderen Führer haben sie feige im Stiche gelassen. Daraus ziehen wir hier in Mukden die Lehre, daß nur fremde Offiziere uns helfen können. Stellt die Regierung solche nicht an, dann möge sie sich nur von nun an die Summen sparen, welche sie für diese Elitetruppe mehr auszugeben pflegte.“

Lokales

Posen, 10. Dezember.

* Handelsgewerbebetrieb am ersten Weihnachtsfeiertage. Nach den Bestimmungen in den §§ 105b und 41a der Reichsgewerbeordnung dürfen am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage im Handelsgewerbe Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden, ebenso wenig wie ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen gestattet ist. Nur für Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung auch an diesen Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, können von der höheren Verwaltungsbehörde Ausnahmen zugelassen werden. (§ 105e a. a. O.) — Durch den Erlaß des Herrn Regierungspräsidenten vom 15. März d. J. (Amtsbl. S. 98) ist für den Umfang des Regierungsbezirkes Posen Folgendes bestimmt:

„Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage wird im Handelsgewerbe die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern sowie im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zugelassen:

a. für den Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostwaaren und Milch in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Stunden;

b. für den Handel mit Kolonialwaaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein während zweier von der Ortspolizeibehörde festzusetzender Stunden, welche jedoch nicht in die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Zeit fallen und nicht über 12 Uhr Mittags hinausreichen dürfen.

Während für den Amtsbezirk der hiesigen königl. Polizei-Direktion d. i. der Kommunalbezirk der Stadt Posen und die Gemeindebezirke der ländlichen Vororte Jersitz, St. Lazarus, Wilda und Berdychowo-Piotrowo die Hauptgottesdienstdauer auf die Stunden von 9½—11½ Uhr Vormittags festgesetzt ist, ermangelt es nach der Bestimmung darüber, welche beiden Vormittagsstunden am ersten Weihnachts- ꝛc.-Tage

Stadt-Theater.

Posen, 10. Dezember.

„Die Else vom Erlenhof“, Volksstück aus dem Schwarzwald in 5 Akten von Siegfried Conrad Staack.

„Volksstück“ soll jedes Drama sein, indem es einen Theil des Volkslebens, gleichviel aus welchen Gesellschaftsschichten, zur Anschauung bringt. In neuerer Zeit hat man sich daran gewöhnt, unter Volksstück zumeist eine Posse mit ernsten Zuthaten zu verstehen, da die Bezeichnung „Posse“ an sich etwas in Mißkredit gekommen ist. Die Novität, die gestern zum ersten Male über unsere Bühne ging, gehört in die Kategorie der sog. „Bauernkomödien“ und dem Verfasser hat offenbar Anzengruber als leuchtendes Vorbild vor Augen gestanden.

Liebe und Haß sind die bewegenden Elemente der Handlung. Ein Freiherr v. Altringen hat die Schwester des reichen Erlenhofbauers Rauninger verführt, die sich den Tod gab, als der Freiherr eine standesgemäße „Partie“ einging. Das hinterlassene Kind Else ist von dem Erlenhofbauer erzogen worden, der dem Verführer grausame Rache geschworen hat. Das Schicksal selbst besorgt die Rachegeschäfte: der Freiherr wird bankerott und zugleich schwer krank, der Erlenhofbauer kauft im Versteigerungstermin die Herrschaft Altringen und triumphirt nun über den gebrochenen Mann. Else hat ihre Herkunft bisher nicht gekannt. Sie erfährt sie durch einen schurkischen Freier, als sie diesen abweist. Da tritt ein Ritter an ihre Seite: es ist Erich v. Altringen, Neffe des Freiherrn und Jurist. Den weiteren Verlauf sieht man mit ziemlicher Sicherheit voraus: Erich liebt Else und wird an ihr die Missethat seines Oheims sühnen. Dem steht natürlich der blutige Haß entgegen, den der Erlenhofbauer dem ganzen Geschlechte Altringen widmet. Doch die Liebe ist stärker als der Haß. Die jungen Leute halten fest an einander, und ein allerdings für Erich sehr schmerzlicher Zufall kommt ihnen zu Hilfe. Der erwähnte abgewiesene Freier, ein Kerl, der selbst seinen Vater mit Todtschlag bedroht, will den Erlenhofbauer erschießen, trifft aber — Erich. Das macht denn doch einigen Eindruck auf den halsstarrigen Pflegevater Elses, und dieser gelingt es im Verein mit der braven Erlenhofbäuerin, durch weibliche Klugheit und Herzensgüte den Alten endlich „windelweich“ zu machen, sodaß er seinen Haß gegen den todten Altringen fahren läßt und dem lebenden Altringen die Else und die Herrschaft Altringen giebt.

Wie gesagt, man ist schon früh über den Ausgang nicht zweifelhaft, doch interessirt die Charakteristik der Hauptfiguren, namentlich ist man gespannt, wie die Umbeugung des Charakters Rauningers erfolgen wird. Daß hierzu der erwähnte Schuß viel beiträgt, ist vom dramatischen Gesichtspunkte aus, der Zufälle in so entscheidenden Momenten nicht gestatten will, anfechtbar, vom rein theatralischen Gesichtspunkte aus aber sehr wirksam. Allerdings muthet es dabei seltsam an, daß in der betreffenden Szene kein Versuch gemacht wird, den angeschossenen Erich nothdürftig zu verbinden — man bemüht sich vielmehr, den grollenden Erlenhofbauer umzustimmen! In dem Stück ist überhaupt viel blos theatralischer und zwar recht starker Effekt. Wir denken da z. B. an die Sterbeszene des alten Freiherrn, der inbrünstig versichert, daß er Elses Mutter innig geliebt und blos aus finanzieller Noth eine andere geheirathet hat, und nun den sehnlichen Wunsch hegt, sein Kind zu sehen und zu segnen. Ja, wenn dem so ist, warum hat der Freiherr sich sein Kind so lange vom Erlenhofbauer vorenthalten lassen? Besaß er als Vater nicht das Recht, es direkt zu verlangen, um es selbst groß zu ziehen? Im schlimmsten Fall brauchte er blos das Gericht anzurufen. Diese Erwägung drängt dem Zuschauer einigermaßen Zweifel an dem geschilderten Empfinden des Freiherrn auf. Wir wollen indeß die Komödie nicht weiter zergliedern; sie verfolgt sicherlich ein löbliches Ziel, und da nimmt man manche Unwahrscheinlichkeit, manche „Bühnenmache“ mit in den Kauf. Jedenfalls geschah das seitens des gestrigen Auditoriums, das nach allen Aktschlüssen lebhaften Beifall zollte, nach den ersten allerdings mehr als nach dem letzten, der dieselbe Wirkung nicht haben kann.

Gespielt wurde durchgängig gut. Herr Steinegg charakterisirte den knorrigen Schwarzwaldbauern mit seinem Haß und seiner gleichzeitigen Gutmüthigkeit trefflich. Hier und da beleuchtete ein humoristischer Zug die im Grunde dunkel gefärbte Gestalt. Frl. Kleen als Else gewann schnell die Sympathie des Publikums. Sie gab die angebliche Bauerntochter schlicht und sittsam, wie es die Rolle verlangt, offenbarte warmes Empfinden und an den geeigneten Stellen auch eine gelinde Dosis Schelmerei. Herr Maximilian repräsentirte den jungen Vertreter derer von Altringen recht würdig. Der alte kranke Majoratsherr in seiner Gebrechlichkeit fand durch Herrn Reißig eine glaubwürdige Darstellung. Frl. Brock und Herr Elsner entwickelten als Episodenpaar Gertrud und Franz ansprechende Munterkeit. Sonst ist noch Frau Bernhardt als jungenfertige, resolute Erlenhofbäuerin und Herr Wischhusen — als kreuzbraver Förster — zu erwähnen, der die Komödie auch in Szene gesetzt hatte. „Geschwäbelt“ wurde meist für — norddeutsche Ohren verständlich, und das war sehr verständig. O. E.

für den Handel mit Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Cigarren, Bier und Wein freigegeben sind. Des nahe bevorstehenden Weihnachtsfestes wegen erscheint die baldige desfallsige Festsetzung dringend wünschenswerth.

---

* **Stadttheater.** Mit der Zusammenstellung „Hänsel und Gretel" und „Die Puppenfee" hat die Direktion Glück gehabt. Das bezeugte der gute Besuch der Vorstellung am Donnerstag. Morgen findet abermals eine Aufführung der genannten Piecen statt, die voraussichtlich wieder lebhafter Theilnahme begegnen wird, zumal „Die Puppenfee" morgen zum letzten Male in dieser Saison zur Aufführung gelangen soll. Am Mittwoch erfolgt das erste Gastspiel des Heldentenors Herrn von der Würzen als Siegmund in Richard Wagners „Walküre". Der Genannte, der im vorigen Winter am Stadttheater in Königsberg engagirt war, und vordem mehrere Jahre dem Verbande der Stadttheater in Magdeburg, Aachen, Riga 2c. angehörte, geht sowohl als Sänger wie auch als Darsteller ein guter Ruf voran. Die Parthie des Sigmund bietet dem Gaste Gelegenheit, Stimme und Spiel voll zur Geltung zu bringen.

---

1. **Konzert in Lamberts Saal.** Ein kunstsinniges, musikliebendes Publikum von Posen sei hiermit auf die Sonntag-Nachmittag-Konzerte der gesammten Kapelle des 47. Inf.-Regiments unter Leitung des strebsamen Kapellmeisters Herrn Schmidt im Lambertschen Saale ganz besonders aufmerksam gemacht. Mit großem Eifer und nie rastendem Fleiße hat es der mit trefflichem Direktionsgeschick begabte Dirigent dahin gebracht, wahrhaft hervorragende Kunstleistungen zu bieten. Höchst wohlthuend berührt die große vollzählige Besetzung der Streichinstrumente, welche in ihrer Klangwirkung vom Bläserchor selbst im stärksten Fortissimo nicht übertönt werden. Von hervorragenden Kompositionen kamen gestern Ouverture zu „Figaros Hochzeit" (Mozart), Fantasie aus „Freischütz" (Weber), Ungarische Tänze (Brahms), „Wotans Abschied" und „Feuerzauber" a. d. „Walküre" (Wagner) und Ouverture zur „Diebischen Elster" (Rossini) zu sehr schöner Ausführung, denen sich Werke beliebter Tonsetzer leichteren Genres, wie Spindler, Millöcker, Lehnhardt, Waldteufel u. s. w. wohlgefällig anschlossen. Der erfreulich zunehmende Besuch des gestrigen Konzertes bewies, daß das geplante Unternehmen sichtlich ein Bedürfniß ist, sodaß man wohl jetzt schon mit Bestimmtheit annehmen kann, daß in Zukunft die Sonntag-Nachmittagskonzerte bei Lambert während der Wintersaison ein Anziehungspunkt der besseren Gesellschaft werden dürften. Wir wünschen dem tüchtigen Dirigenten mit seiner wackeren Kapelle auch den schönsten Erfolg.

* **Historische Gesellschaft.** In der morgen, Dienstag, Abends 8 Uhr im Saale des Restaurants Dümke stattfindenden Monatssitzung wird Herr Schulvorsteher Schulz aus Wilda über die Geschichte des Stadtdorfes Wilda einen Vortrag halten. Da über dieselbe bisher nur sehr wenig Zuverlässiges bekannt ist, so dürfte das Ergebniß der Forschungen des Herrn Schulz um so mehr Beachtung verdienen. Nach dem Vortrage werden durch Herrn Dr. Schwartz mehrere interessante Neuanwerbungen des Provinzial-Museums vorgelegt und erläutert werden.

* **Kaufmännischer Verein.** Am Sonnabend, den 8. cr. hatte der Kaufmännische Verein im Saale des Hotel Mylius seinen jährlich um diese Zeit wiederkehrenden Herrenabend veranstaltet. Das Programm wies Konzert, Abendessen bei fester Tafel, Festrede, Gesangsvorträge ernsten und heiteren Inhalts, andere humoristische Vorstellungen und allgemeine Gesänge auf. — Nach begonnener Tafel brachte der stellvertretende Vorsitzende Herr Kirsten einen Toast auf den Kaiser aus, in welchen die Anwesenden enthusiastisch einstimmten und darauf die erste Strophe der Kaiserhymne sangen. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, der in beredten Worten die Bedeutung und den Zusammenschluß der Kaufmannschaft, die einer kräftigen Vereinigung und Vertretung überall bedürfe, pries, die noch dem Verein Fernstehenden zum Eintritt ersuchte und mit einem Hoch auf den Verein schloß. — Es wechselten nun allgemeine Gesänge, Solis, Duette und Vorstellungen mit Toasten auf die abwesenden Damen, den Vorsitzenden und den Vergnügungsausschuß. — Der den Sängern und Darstellern nach jeder Nummer gespendete reiche Beifall war wohl verdient und wenigstens ein kleiner Tribut des Dankes, der dem Vergnügungsausschuß und seinen Helfern für die anregende, treffliche Unterhaltung im reichem Maße gebührt. Wer von den Festtheilnehmern ermißt, wie schwer es ist, Zeit und Kräfte für ein so reiches, vielseitiges Programm zu gewinnen, der wird sich dem Danke gerne anschließen. — Erst zu später Stunde war das reichhaltige Programm erschöpft und so schloß dann das in jeder Beziehung wohlgelungene sehr zahlreich besuchte Fest, harmonisch, wie es begonnen.

z. **Der Vaterländische Männergesangverein** hatte zum Sonnabend Abend seine Mitglieder zu einer seiner beliebten Abendunterhaltungen, einem Herrenabende, in Lamberts Saal eingeladen, woselbst sich denn auch Mitglieder und Gäste sehr zahlreich eingefunden hatten. Herr Landschaftsbuchhalter Schmiechen hielt eine patriotische Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß, worauf dann die Nationalhymne gesungen wurde. Das Vergnügungskomitee hatte für das Amüsement seiner Gäste durch ein reiches, sehr hübsch zusammengestelltes Programm in bester Weise gesorgt. Verschiedene Quartette und Lieder 2c. kamen zum Vortrag und wurden mit Beifall aufgenommen. Unter Gesang und Toasten nahm der Herrenabend, dessen Arrangement, wie gesagt, ein sorgfältiges und äußerst gelungenes war, bei humorvoller Stimmung der Theilnehmer den schönsten Verlauf.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

*) **Berlin, 10. Dez., 4 Uhr Nachm. Der Reichskanzler übermittelte dem Präsidenten des Reichstages einen Antrag des Ersten Staatsanwalts in Berlin, worin die Genehmigung zur Strafverfolgung der bei dem Kaiserhoch in der Reichstagssitzung vom 6. Dezember sitzengebliebenen Sozialdemokraten beantragt wird. Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung.**

Ein parlamentarischer Berichterstatter theilt zu der Vorgeschichte der stürmischen Szenen in der 1. Reichstagssitzung mit, daß Singer bereits am 5. Dezember den Präsidenten gefragt, ob er bei der Abschiedsrede im alten Reichstagsgebäude ein Hoch auf den Kaiser ausbringen werde. Der Präsident verneinte diese Frage, erklärte jedoch zugleich, daß er bei der Sitzung im neuen Reichstagsgebäude eine Ansprache halten und mit einem Hoch auf den Kaiser schließen werde. Singer war also vollständig orientirt und dürfte auch seine Fraktion in Kenntniß davon gesetzt haben. Demnach handelt es sich bei dem Vorgange in der Sitzung um eine wohlvorbereitete Demonstration.

Pest, 10. Dez. In der gestern Abend stattgehabten Konferenz der liberalen Partei wurde die Indemnitätsvorlage einstimmig angenommen.

Pest, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. Budgetprovisorium. Das Bekanntwerden der Sanctionirung der kirchenpolitischen Gesetze lenkte das Interesse von der Debatte ab. Hegedues empfahl kurz die Vorlage namens der Unabhängigkeitspartei. Halfy sprach für Ablehnung der Vorlage, damit die von oben bedrohte Regierung auf konstitutionellem Wege im Parlament zu Fall gebracht werde. Dieselbe Ansicht entwickelten Horanszki (National-Partei) und Pechy (parteilos), Wekerle hob hervor, daß Kalnoky niemals sich in die Politik Ungarns eingemengt habe. In der konservativen Richtung steht nichts bevor, kein ernster Faktor wolle das Einvernehmen mit der liberalen Richtung brechen, unsichtbare Hände beeinflussen Ungarns Politik nicht. Wenn das Kabinet einmal scheide, werde der Sturz ein parlamentarischer sein. Die Regierung behalte sich aber vor, so lange wie sie das Vertrauen der Parlamentsmajorität besitze, den Zeitpunkt für die Vertrauensfrage zu wählen. — Die Erklärung Wekerles über die erfolgte Sanctionirung sowie an einzelnen Sätzen von der Majorität wurde lebhaft applaudirt.

London, 10. Dez. Dem Reuterbüreau wird aus Yokohama gemeldet: Die japanischen Siege sind in Tokio mit großer Begeisterung gefeiert worden. In Hiroshima sind 151 bei Port Arthur verwundete Japaner eingetroffen. Die erste japanische Armee soll bis Furemten vorgerückt sein und dürfte demnächst Futschou angreifen. Die zweite Armee wird in nächster Zeit gegen Peking vorrücken, die japanische Regierung verhandelt wegen eines Engagements von 8000 Trägern für den Dienst der Armee.

Semlin, 10. Dez. Der Hochverrathsprozeß gegen Tschebinatz und Genossen hat heute begonnen. Die Anklage lautet auf Hochverrath, begangen durch den geplanten Sturz der regierenden Dynastie.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 10. Dezember, Abends.

Der Kaiser hat bei dem Empfange des Reichstagspräsidiums eine Reform der Produktenbörse für nothwendig erklärt. Er bezeichnete den Handel mit effektiver Waare für eine Schädigung der landwirthschaftlichen Produktion.

Der „Nordd. Allg. Ztg." wird von juristischer Seite geschrieben: Das demonstrative Sitzenbleiben der Sozialdemokraten im Reichstag bei dem Hoch auf den Kaiser in Verbindung mit der von den Sozialdemokraten gegebenen mündlichen Erklärung: ist dieses Majestätsbeleidigung? Das Abgeordnetenprivilegium garantirt unbeschränkte Redefreiheit für die in Ausübung des Abgeordnetenmandats gethanen Aeußerungen. Wie einer der anerkanntesten Staatsrechtskommentatoren richtig bemerkt, begeht ein Abgeordneter Majestätsbeleidigung nimmermehr in Ausübung seines Berufes. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist darauf hin, daß bei einer Majestätsbeleidigung auf Verlust des Reichstagsmandats neben Freiheitsstrafe erkannt werden kann.

Die heute erschienene erste Nummer der „Berliner Korrespondenz" sagt zu der von dem Ersten Staatsanwalt nachgesuchten strafrechtlichen Verfolgung der Sozialdemokraten im Reichstage wegen deren Sitzenbleiben bei einem Hoch auf den Kaiser, es dürfte im ganzen Lande erwartet werden, daß der Reichstag die verfassungsgemäß nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung einer Verfolgung während der Sitzungsperiode nicht versagen wird. Der Reichstag als Vertreter der Nation hat selbst das größte Interesse alles zu schützen, was dem Volke heilig ist und zu bekämpfen, was die Gesinnungen des Volkes verletzt. Durch strafrechtliche Verfolgung wird die gewährleistete Immunität in keiner Weise angetastet. Die Strafrechtspraxis stellt fest, daß die Ehrfurcht gegen den Kaiser nicht nur durch Handlungen, sondern auch durch Unterlassungen verletzt werden können. Sollte aber die strafrechtliche Verfolgung nicht die erforderliche Sühne bringen, so würde daraus erfolgen, daß die Gesetzbestimmungen nicht ausreichen. In diesem Falle wäre darauf Bedacht zu nehmen, die Gesetzbefugnisse zum Schutze der Person des Kaisers zu erweitern. Die einmüthige Verurtheilung, welche das unpatriotische Verhalten der sozialdemokratischen Partei hierbei erfahren habe, beweise, daß das deutsche Volk sich in seinen heiligsten Gefühlen nicht ungestraft kränken lassen wolle.

Die „Berl. Corresp." ist gegenüber einer Blättermeldung in der Lage zu erklären, daß allerdings das offiziell zurückgewiesene Gerücht, dem Kriegsminister sei der Reichskanzlerposten angeboten, thatsächlich auf Erfindung beruht und auf eine grobe Mystifikation der „Neuen Züricher Ztg." zurückzuführen sei. — Zu dem Gerücht, daß der Kriegsminister bezüglich der erst seit Jahresfrist errichteten Halbbataillone ein ungünstiges Urtheil fällen werde, sagt die „Berl. Corresp.", daß der Minister bisher um so weniger Anlaß dazu gefunden haben könne, als die Berichte über die praktische Brauchbarkeit, der Neuformation und der mit ihr gemachten Erfahrungen noch garnicht vorliegen.

Die Hälfte der nationalliberalen Partei brachte einen Antrag ein, den Meistbegünstigungsvertrag mit Argentinien kundzugeben.

Nach der Volksztg." soll im nächsten Etat die Zahl der Kreisschulinspektoren im Hauptamt um 12 oder 13 vermehrt werden.

Die „Nat.-Ztg." hört: Die Saalbesitzer boten sich nochmals als Vermittler zwischen der Boykottkommission und den vereinigten Brauereien an und wiesen dieselben auf den Schaden hin, den die kleinen Gastwirthe und ein Theil der Saalbesitzer durch den Boykott erleiden. Unter Anerkennung des vermittelnden Bestrebens der Saalbesitzer erklärten die vereinigten Brauereien, auf weitere Verhandlungen mit der Boykottkommission nicht eingehen zu können, bevor die sozialdemokratische Partei selbst, und zwar deutlich ein Bedürfniß zum Frieden bekunde.

In einer großen Katholikenversammlung des Wahlkreises Mainz-Oppenheim sprachen Fabrikant Wiese und Reichstagsabgeordneter Schädler-Landau. Letzterer erklärte, das Centrum stehe zu Hohenlohe kalt bis ans Herz und lehne die Kautschukparagraphen der Umsturz-Vorlage ab.

Der „Lok. Anz." meldet: In Sachen des Kanzler Leist wird mitgetheilt, daß die Berufungsschrift bereits am 27. November bei der Disciplinarkammer in Potsdam eingegangen ist, die sie dem Angeklagten zuzustellen hat, der dann zur Einreichung seiner Entgegnung 14 Tage Frist hat. Erst wenn dessen Entgegnung eingegangen ist, würden die gesammten Akten dem Reichsgericht überreicht, das den Tag zur Verhandlung anzusetzen hat. Da man annehmen kann, daß das Reichsgericht jedenfalls im Laufe dieses Monats in den Besitz dieser Akten kommen muß, so bleibt es wahrscheinlich, daß die Verhandlung im Januar oder Februar stattfinden wird.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Barmen, 10. Dezember: Eine hier stattgehabte aus allen größeren Städten des Rheinlandes und Westfalens recht zahlreich besuchte Versammlung wissenschaftlicher Lehrer beschloß die Bildung eines gemeinsamen Verbandes, welcher die Anerkennung der höheren Mädchenschulen als höhere Unterrichtsanstalt, sowie Gleichstellung der wissenschaftlichen Lehrer an höheren Mädchenschulen mit den Oberlehrern an höheren Knabenschulen in Rang, Titel und Gehalt bezweckt.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: Ein Sonderberichterstatter der „Tribuna" schreibt aus Kassala vom 9. d. M.: Auf Grund eines Berichtes der Kundschafter und Ueberläufer beabsichtigen die Mahdisten Kassala wieder zurückzuerobern, wozu 3 Korps bestimmt sind, die schon aus Gedaref und Omdurman am Atranflusse anlangten. Ihre Führer sind Oliman, Digma, Achmed Kadil und Kamed Ali. Major Turito, Kommandant von Kassala, unternahm alsbald am 17. November einen Aufklärungsmarsch mit 550 Mann und 2 Geschützen. 30 Kilometer von Kassala wurden Außenposten der Kolonne, welche während der heißesten Tagesstunden im Gehölz ausruhen wollten, durch 150 Derwische überfallen, die nach kurzem Kampfe zurückgeworfen wurden. Die Kolonne hatte keine Verluste, gab aber den Weitermarsch auf, weil in der Nähe größere feindliche Streitkräfte sich befanden. Diese Nachricht macht hier Aufsehen, da Blanc in der Kammer den Vorfall nicht erwähnte.

Der „Lok.-Anz." schreibt aus Petersburg: Eine außerordentliche Gesandtschaft des Schah von Persien trifft im Januar mit kostbaren Geschenken für den Zaren hier ein. Der Dampfer „Cesarewitsch" bringt sie nach Petrow, wo sie ein Sonderzug erwartet.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Unter den Beileidskundgebungen an die Gräfin Lesseps erhielt dieselbe auch folgendes Telegramm des Kaisers Wilhelm aus Halle: Durch den Draht erfahre ich den schmerzlichen Verlust, den Sie erlitten haben. Die ganze Welt des Geistes und der Wissenschaft weint mit Ihnen am Grabe eines der größten Männer eines Heldengeistes. Ich bitte Sie zu glauben, daß alle unsre Sympathien mit Ihnen und Ihrer Familie sind.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Aus Anlaß eines Aufsatzes des Nizzaer „Pensiero" über den Fall Romano fordern mehrere Blätter ein Gesetz, das der Regierung gestattet, fremdsprachige Blätter Frankreichs durch einfache Polizeiverordnungen zu unterdrücken.

Hannover, 10. Dez. Der Kaiser ist heute Nachmittag vier Uhr 20 Min. hier eingetroffen und hat sich direkt nach dem königlichen Schlosse begeben.

Frankfurt a. M., 10. Dezbr. Bankier Schwahn wurde wegen Unterschlagung von 830 000 Mark zu sieben Jahren Gefängniß und sieben Jahren Ehrverlust verurtheilt.

München, 10. Dez. Die „Allg. Ztg." meldet aus Bayreuth: Der frühere Reichstagsabg. Papellier ist Vormittags gestorben.

Rom, 10. Dez. Deputirtenkammer. Finanzminister Sonnino theilte heute in seinem Finanzexposee mit, daß die zur Erhaltung des Gleichgewichts im Budget für 1895/96 erforderliche Summe 79 740 000 Lire betrage. Zur Beschaffung derselben sind Ersparnisse in Höhe von 53 Millionen und Steuervermehrungen von 27 Millionen Lire vorgesehen, so daß das Gleichgewicht ohne eine Emission vollständig gesichert ist. Bezüglich der Emissionsbedingungen kündigt der Minister eine Reihe von Maßnahmen an, um die Banken bei ihren Liquidationen und Immobilisationen zu unterstützen. Ferner legte Sonnino ein zwischen dem Staatsschatz und der „Banca Italia" abgeschlossenes Abkommen vor, wonach die letztere die Liquidation der „Banca Romana" zu ihren Lasten übernimmt, während ihr dafür der Dienst für den Staatsschatz anvertraut wird.

London, 10. Dez. Die Abendblätter melden aus Shanghai: Der Aufstand in Wichu ist ausgebrochen. Der neue Vizekönig ergreift strenge Maßregeln, um den Aufstand zu unterdrücken. Der englische Admiral Freemantle ist nach Wichu abgegangen; ein amerikanisches Kriegsschiff fährt ebenfalls den Fluß herauf.

Bern, 10. Dez. Der Bundesrath beabsichtigt Anfangs des Jahres 1904 eine Unifikation sämmtlicher Bundesanleihen vorzunehmen, wobei die Amortisationsfrist auf eine große Anzahl von Jahren ausgedehnt werde. Dadurch soll ermöglicht werden, eine Amortisation aller Bundesanleihen ohne Mehrbelastung, sogar mit einiger Entlastung der laufenden Rechnung durchzuführen.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

* „Globus", Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von Richard Andree. Braunschweig, Fr. Vieweg u. Sohn. — Inhalt von Nr. 23: F. Immanuel, Die Broughton-Bai (Ostküste von Korea). Mit einer Karte. — Dr. L. Hösel, Leipzig, Die rechteckigen Schrägdachhütten Mittelafrikas. (Verbreitung und Vergleichung.) II. Mit acht Abbildungen. — Franz Kraus über Höhlenkunde. Mit vier Abbildungen. — Brix Förster, Graf Götzens Entdeckungen in Ruanda (Aequatorialafrika). — Friedrich Müller, Wien. Die Vertretung der Anthropologie an unseren Universitäten. — Bücherschau. — Aus allen Erdtheilen. — Schluß 25. November 1894

(Hierzu zwei Beilagen.)

Gewinnplan.

1	à	100 000	=	100 000
1	à	50 000	=	50 000
1	à	20 000	=	20 000
4	à	5 000	=	20 000
3	à	3 000	=	9 000
10	à	1 000	=	10 000
40	à	500	=	20 000
80	à	200	=	16 000
250	à	100	=	25 000
5440	à	50, 30, 20, 10	=	86 400
5830	Geldgewinne		M.	356400

Einmalige

Schneidemühler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 13. und 14. December cr.

Hauptgewinn: 100000 M. Baar ohne Abzug.

Originalloose à 3,50 Mk.

(Porto und Liste 30 Pfennig) empfiehlt und versendet

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft,

Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Telegramm-Adresse: **Goldquelle, Berlin.** 15213

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

— Gegründet 1858 — Concessionirt in Preussen 1881. —

Unter Staatsaufsicht

Versicherungsstand Ende 1893 . ca. 431 Millionen Mark.
Auszahlungen bis " " . " 156 " "
Vermögen " " . " 100 " "

Billige Prämien bei hohen Dividenden für die Versicherten.

Günstigste Bedingungen und Tarife für

Lebens-, Renten- und Unfall-Versicherungen

sowie besonders für

Kinder-Versicherungen

(Aussteuer, Militärdienst, Studium u. s. w.)

Agenten und Vermittler werden verlangt.
Prospekte versendet unentgeltlich und Auskünfte ertheilt bereitwilligst 13473

Der General-Agent
AUG. MEYERSTEIN,
Posen, Wronkerstr. 12.

Familien-Nachrichten.

Bertha Lintner
Fritz Krause.
Verlobte.
Posen. Mainz.

Durch die glückliche Geburt
eines Töchterchens
wurden hocherfreut 15929
Emil & Annie Lewin
geb. **Kantorowicz.**
Stettin, 8 Dez. 1894.

Sonntag, den 9. Dezember, entschlief nach schweren Leiden meine theure Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Frau Marianna Swierczyńska,
geb. **Glazinska.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause St. Adalbertstr. 26 aus statt.
15941 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heute Abend 8 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit in Folge eines Herzleidens meine innigstgeliebte Tochter, unsere theure Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine,

Frau Fanny Leichentritt,
geb. **Cohn.**

Schmerzerfüllt zeigen dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an
Rawitsch, Schoeneberg, Berlin, Breslau,
den 9. Dezember 1894. 15947
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Mittwoch Nachm. 2 Uhr.



Wasch- und Wring-Maschinen
bester Konstruktionen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Moritz Brandt,
Posen, Neuestr. 4.
Preislisten gratis u. franko.

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 16724
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Hoehne in Charlottenburg mit Herrn Baumeister Gustav Hautscheck in Berlin. Fräul. Gertrud von Seebach mit Herrn Privatdozent Dr. Joh. Kunze in Leipzig.

Verehelicht: Herr Stabsarzt Dr. Aug. Roth in Potsdam mit Fräul. Laura Constein in Berlin. Herr Rathsassessor Alfred Arnold mit Fräul. Martha Semmig in Freiberg. Herr Dr. med. Karl Hofacker mit Fräul. Anna Schalbruch in Düsseldorf.

Gestorben: Herr C. H. Ritter in Berlin. Herr Oskar Münstermann in Berlin. Herr Rentier F. L. Wertzel in Charlottenburg. Herr Brennereibesitzer Adolph Böckenhoff in Dorsten. Herr Major a. D. und Bürgermeister Karl Julius Wachtel in Hilden

Unsere Geschäftsstelle befindet sich vom 15. d. Mts. ab

Wilhelmsplatz 17, II.

Ebendahin sind auch alle an unseren Geschäftsführer, Herrn **von Binzer,** persönlich gerichteten, Vereinsangelegenheiten betreffenden Briefe zu senden. 15859

Die Geschäftsstunden sind von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2—7 Uhr Nachm. Die Wohnung unseres Geschäftsführers befindet sich

Mühlenstraße 12.

Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

Grösste Auswahl in
Christbaumbehängen,
Königsberger und Lübecker
Marcipan,
in nur bester Qualität.

Frenzel & Co.,
Chocoladen-, Zuckerwaaren- und Marcipanfabrik.
Gegründet 1854.
Detail-Verkauf: Alter Markt 56.

Tannenbaum-
Biscuits,
Honigkuchen,
Hochfeines
Tafel-Confect,
Speise- und Koch-Chocoladen
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Zeichnungen

auf die am 12. zur Subscription gelangende **Russische 3½ proc. Gold-Anleihe** übernehmen wir **provisionsfrei.** 15949

Sigmund Wolff & Co.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, d. 11. Dez. 1894: **Hänsel und Gretel.** Hierauf: Zum letzten Male: **Die Puppenfee.** Mittwoch, d. 12. Dez. 1894: Erstes Gastspiel des Herrn von der Würzen. Neu einstudirt. Zum 1. Male **„Die Walküre".** Anfang 7 Uhr.

Wohlthätigkeits-Konzert
des
Zitherklubs
zum Besten der Weihnachtsbescherung armer Kinder
Freitag, den 14. Dezember, in der Aula der Knaben-Mittelschule, Naumannstr. 4.
Anfang 7½ Uhr. Entree 1 Mk.
Billets im Vorverkauf à 75 Pfg. in der Hofbuchhandlung von Bote u. Bock 15944
Zur Aufführung gelangen außer Zithervorträgen Streichquartetts berühmter Komponisten.

3½ proc. Russische Gold-Anleihe.

Zeichnungen nimmt zum Emissionscourse von 95 Procent **provisionsfrei** entgegen
15927 **Heimann Saul.**

Verein junger Kaufleute.
Donnerstag, 13. Dezember 1894, Abends 8½ Uhr, im Stern'schen Saale: 15605
Vortrag
des **Mnemotechnikers** Herrn
Weber Rumpe
über
„Gedächtnißkunst".
Eintrittskarten verabfolgen die Herren Licht (Sapiehaplatz 8), Karmeinski (Breitestraße 28/29), Nitsch (Wilhelmsplatz 8).
Hiesige Nichtmitglieder haben **keinen** Zutritt.
Der Vorstand.

Heute Dienstag, den 11. d. M., Vormittags von 9 Uhr an
Wellfleisch.
Abends **ff. Kesselwurst mit Schmorkohl.** 15931
Ausschank von hochfeinem dunklen **Bockbier** und **hellem Lagerbier,**
wozu ergebenst einladet
W. Roehr, Restaurant,
Breslauerstraße 38.

Reste
Kleiderstoffe u. Reste
Tuch zu Anzügen
empfiehlt zu **halben** Preisen das Special-**Reste-**Geschäft
A. David,
Friedrichstraße 31.

Russische 3½ proc. Staatsrente
(steuerfrei in Gold).
Subskriptionen laut Prospekt (à 95 Procent) bewirken **provisionsfrei.**
15919 **Hartwig Mamroth & Co.**

12. XII. A. 7½, J. II.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz 18: **Monats-Sitzung.** Tag.-Ordn.: Herr Schulvorsteher Schulz aus Wilda, Geschichte des Stadtdorfes Wilda. 15872

Künstliche Zähne, Plomben.
M. Scholz,
seit 10 Jahren Friedrichstr. Nr. 22. 14218
Bestes Material. Mäßige Preise.

Kaiser-Sekt	**1 M. 50 Pf.**	per Flasche excl.
Moselweine	**50 Pf.**	
Bordeauxweine	**80 Pf.**	
Alte Ungarweine	**1 Mark**	

(herb, mild u. süß). 15638
Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Puppenperrücken, j. Haararbeit bill. u. sauber Paulistraße 3.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14220 Goldarbeiter. Friedrichstr. 4.

Steuerfreie 3½ proc. Russische Gold-Anleihe von 1894.
Zeichnungen zum Subscriptionscourse von 95 Procent übernehmen **provisionsfrei**
15924 **Goldschmidt & Kuttner.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

t. **Der Wirthschafts-Verband des Posener Lehrervereins** trat am 1. November in das sechste Geschäftsjahr. Am 18. Dezbr. 1889 gegründet, hat sich der Verband stetig entwickelt und er bildet heute einen beachtenswerthen Faktor im geschäftlichen Leben der Stadt Posen. Zu dem Lieferanten-Verzeichniß für 1893/94 hat der Vorstand mit Beginn des 6. Geschäftsjahres einen „Nachtrag" herausgegeben, welcher außer den üblichen geschäftlichen Mittheilungen eine vergleichende Uebersicht über die Thätigkeit des Verbandes und alle bei den Lieferanten eingetretenen Veränderungen enthält. Danach schlossen die einzelnen Geschäftsjahre ab: in 1890 mit 112 Lieferanten, 527 Theilnehmern und 8913,14 Mark Rabatt; 1891 mit 138 Lieferanten, 787 Theilnehmern und 20 157,83 Mark Rabatt; 1892 mit 162 Lieferanten, 908 Theilnehmern und 24 464,05 Mark Rabatt; 1893 mit 202 Lieferanten, 1138 Theilnehmern und 31 116,75 M. Rabatt; 1894 mit 204 Lieferanten, 1332 Theilnehmern und ca. 33 000 M. Rabatt. In sämmtlichen 5 Jahren wurden 117 651,77 M. Rabatt gewährt. Hierbei blieben die den Mitgliedern des Verbandes aus den Verträgen mit den Versicherungs-Gesellschaften, den verschiedenen Zeitungsverlegern und dem Stadttheater erwachsenen Vortheile unberechnet. Die den Verbandsmitgliedern auf Grund des Vertrages mit dem Stadttheater zugeflossenen Vortheile bezifferten sich im letzten Winter auf 1050 Mark. Mit der Auszahlung des Rabatts an die Verbandsmitglieder ist heute begonnen worden. Die für das neue Geschäftsjahr ausgegebenen Erkennungskarten der Verbandsmitglieder haben grüne Farbe.

mn. **Dicht vorbei — gewonnen,** wie es scherzhaft heißt, hat ein hiesiger Herr, der seit mehreren Jahren bei einem auswärtigen Lotterie-Kollekteur in der preußischen Lotterie ein Viertelloos spielt. Und das ging so zu. Während der letzten Ziehung der vierten Klasse ersah der bewußte Herr eines schönen Tages aus der von den Zeitungen — allerdings ohne Gewähr — alltäglich gebrachten Ziehungsliste für den vorhergegangenen Ziehungstag, daß sein Loos mit einem Gewinn gezogen worden sei. Wenn er eigentlich auch bestimmt auf einen der Hauptgewinne diesmal hoffen zu dürfen sich berechtigt glaubte, da er seither blos ab und zu höchstens mit dem Einsatze herausgekommen war, so tröstete er sich doch damit, daß Etwas immer noch besser sei als gar Nichts. Er sandte wie gewöhnlich sein Loos einfach dem Kollekteur zu, der Uebermittelung des neuen Looses und des überschießenden Gewinnantheiles harrend. Tag um Tag verstrich, was er aber nicht erhielt, war das Erneuerungsloos und das Geld. Endlich, mehrere Tage nach Ablauf der für die Einlösung der Loose bestimmten Frist, ging ein Brief des Kollekteurs ihm zu, in welchem er zu seinem Befremden an Zusendung des Betrages für das neue Loos erinnert wurde. „Bei dem spukt es wohl!" äußerte der Gewinner ärgerlich und er entwarf in Gedanken schon die schneidige Antwort, die er dem Kollekteur zu Theil werden lassen wollte. Schnell wurde die Zeitungsnummer hervorgesucht, in der es schwarz auf weiß zu lesen stand, daß die Nummer X Tausend und Hundert und 44 mit einem Gewinn von einigen Hundert Mark gezogen sei. Als vorsichtiger Mann begab er sich zu einem hiesigen Lotteriekollekteur, um von diesem aus der amtlichen Ziehungsliste konstatiren zu lassen, daß er auf sein Loos gewonnen habe. Der Kollekteur sah die Ziehungsliste sehr genau nach, die angegebene Nummer fand er darin jedoch nicht verzeichnet. Er konnte nur konstatiren, daß ein anderes Loos, das mit Ausnahme der letzten Zahl in der Nummer, nämlich 41, übereinstimmte. gezogen, daß somit der glückliche Gewinner Jemand anders als der vermeintliche Gewinner gewesen war. Enttäuscht zog der Herr von dannen und beeilte sich, dem Kollekteur den restirenden Betrag entschuldigend zu übersenden.

* **Zitherklub.** Das Wohlthätigkeitskonzert des Zitherklubs kann wegen eingetretener Hindernisse erst am Freitag den 14. d. M. stattfinden. Alles nähere ergeben die Inserate.

e. **Wieder ein neuer Verein.** Das Posener Vereinsleben ist wiederum durch einen neuen Verein bereichert worden und zwar führt derselbe den originellen Namen „Pfropfen-Klub". Der Verein, welcher sich gestern im Wiltschke'schen Lokale konstituirte und die Statuten berieth, wird die Geselligkeit pflegen; jedes Mitglied hat stets einen mit dem Vereinsstempel versehenen Pfropfen bei sich zu tragen und auf Verlangen eines anderen Vereinsmitgliedes jederzeit vorzuzeigen bei Strafe von 10 Pf. für jeden Fall der Vergeßlichkeit. Der Vorsitzende erhält den größten Pfropfen, welcher sichtbar an der Uhrkette zu tragen ist. Auch Damen können diesem Propfen-Verein beitreten. Der Beitrag beträgt 10 Pf. monatlich. Der Erlös aus den Beiträgen und Strafen wird alljährlich zu einem größeren Vergnügen verwandt.

* **Oberverwaltungsgericht.** Zu der von uns gebrachten Notiz in Nr. 853 u. B. betreffend die Verwaltungsstreitsache des Herrn Dulong gegen die Schulgemeinde Witaszyce bemerken wir berichtigend: 1) daß J. J. R. Ornold in Berlin Herrn Dulong in der mündlichen Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin vertreten hat; 2) daß die von uns wiedergegebenen Ausführungen nicht in der vom Herrn Justizrath Orgler gefertigten Revisionsbegründung enthalten sind.

1. **Revision.** Heute Vormittag fand eine unvermuthete Revision sämmtlicher städtischen Kassen durch den Magistrats-Dirigenten und den Stadtverordneten-Vorsteher statt.

1. **Besitzwechsel.** Herr Rentier Oskar Heimann hat das Herrn Maurermeister Asmus gehörige Grundstück Oberwallstraße Nr. 4 käuflich erworben.

Polnisches.

Posen, 10. Dezember.

p. **Der Polenklub** im deutschen Reichstage hat sich wie folgt, konstituirt: Zum Vorsitzenden wurde der Fürst Ferdinand Radziwill erwählt, als dessen Stellvertreter Herr Leon von Czarlinski; Sekretäre blieben Fürst Adam Czartoryski und Roman v. Janta Polczynski, zum Quästor für die ganzen 5 Jahre wurde der Fürst Zdzisław Czartoryski gewählt.

p. **Der „Kuryer Poznanski"** meldet die Wahl des Abgeordneten Cegielski zum Schriftführer des Reichstages mit folgender Bemerkung: Nachdem auch die Sozialdemokraten aus ihrer Mitte einen Schriftführer vorgeschlagen hatten, dieser Vorschlag aber von dem Senioren-Konvent abgelehnt worden war, stellte die Freisinnige Vereinigung ihrerseits als Kandidaten Herrn Schmidt-Elberfeld auf, wogegen der polnische Repräsentant im Senioren-Konvent Dr. v. Komierowski protestirte und im Namen der polnischen Partei den Kammerherrn Cegielski vorschlug. Da weder die Sozialdemokraten noch die Freisinnige Vereinigung von ihrem Verlangen abstanden, erfolgte eine Abstimmung. Bei derselben erhielt der Sozialist 63 Stimmen, Herr Schmidt 30 Stimmen und Herr Cegielski 248 Stimmen.

p. **St. Vincent-Verein.** In der am 8. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung präsidirte Erzbischof Dr. v. Stablewski unter Assistenz des Präsidenten des höheren Raths des Vereins, des Kanonikus Pedzinski, des Senats der Posener Geistlichkeit, des Professors Warminski sowie der Geistlichen Professor Schulz, Propst Dr. Lewicki u. A. Delegirte waren von Vereinen aus Strelno, Gnesen, Gostyn, Znin, Wronke, Zerkow und Kosten erschienen. Die Konferenzen von Krotoschin, Sulmierzyce, Storchnest und Bonikowo bei Adelnau hatten schriftliche Referate eingesandt. Nachdem der Erzbischof ein Gebet gesprochen, begrüßte derselbe die Anwesenden, indem er gleichzeitig den Auswärtigen für ihre Herkunft dankte; sehr erfreut äußerte sich der Erzbischof darüber, daß in der letzten Sitzung des Vereins am 22. Juli cr. 18 neue Mitglieder eingetreten sind. — Weiterhin erfolgte die Verlesung der Berichte der Konferenz von St. Martin, wonach der Verein 64 aktive und 89 zahlende Mitglieder zählt. Außerdem hat sich in diesem Verein im Monat Mai ein Patronat über die Knaben gebildet. Dasselbe hat im Sommer alle Sonntag und Feiertage 300 bis 400 Knaben, im Winter 60 bis 70 Knaben versammelt, wobei sich die Knaben mit Gesang und Vorträgen unterhielten und zur Arbeit angeregt wurden. Es kamen noch eine Anzahl weiterer Berichte aus Wilda, St. Lazarus, Gurtschin, Gnesen 2c. zur Verlesung.

* **Zur Landtagsersatzwahl in Znin-Wongrowitz-Mogilno.** Der „Goniec Wielk." hatte, wie wir in Nr. 832 u. B. mittheilten, die Nachricht gebracht, daß bei der neulichen Versammlung des katholischen Lehrervereins in Posen beschlossen worden sei, den Lehrer Palinski aus Bromberg als Kandidaten für jenen Abgeordnetensitz in Vorschlag zu bringen. Inzwischen hat genannter Lehrerverein dem „Goniec" eine Berichtigung gesandt, wonach jene Mittheilung von Anfang bis zu Ende unwahr ist, denn weder in der angeführten Vereinssitzung noch in einer anderen sei ein Wort von irgend welcher Kandidatur, geschweige gar von einer bestimmten, gefallen.

p. **Zur Wahl in Mogilno.** Der „Goniec" ist mit den aufgestellten Kandidaten nicht zufrieden. Bezüglich des Kandidaten Czczaniecki bemerkt er, daß derselbe sich zwar den Wählern vorgestellt habe, seine politische Ueberzeugung aber nicht klar habe aussprechen wollen oder können. Es seien ganz andere Kandidaten zu haben gewesen. Der Rechtsanwalt Moczynski, der wohl der geeignetste gewesen, habe die Wahl nicht annehmen wollen, weil er wegen seiner Berufsgeschäfte die Pflichten eines Abgeordneten gewissenhaft nicht würde ausüben können. Der zweite geeignete Kandidat sei der Amtsgerichtsrath Sobeski aus Friedeberg gewesen. Es liege dem „Goniec" ein Referat vor, welches gedachter Herr in der landwirthschaftlichen Versammlung in Friedeberg gehalten, und in welchem derselbe sich sehr treffend über Drainirung, Wasserverbindungen und Anlage von Drain-Genossenschaften u. s. w. aussprach, es sei zu bezweifeln, daß sich Jemand in der Provinz finden werde, der die Kenntnisse des Herrn Sobeski übertreffe. Rath Sobeski habe in Schlesien die Regierung durch Anlage von Drain-Genossenschaften zur Regulirung des Flusses Queiß gezwungen. Derselbe gedenke auch in der Provinz Drainagen vorzunehmen und für jeden Kreis eine Drainage-Genossenschaft zu bilden. Auf diese Weise würde die Warthe regulirt werden müssen, denn schon heute wurden Stimmen laut, daß diese Angelegenheit immer mehr versande. Drain-Genossenschaften können leicht geschaffen werden, da der Staat nach dem Titel gemeinschaftliche Kosten die Kosten der Pläne 2c. trägt. Der „Goniec" hält also Herrn Sobeski für einen sehr passenden Vertreter. Die Kandidaturen der Herren Palinski aus Bromberg und Kulerski aus Graudenz seien von den Wählern nicht gehörig vorbereitet worden. Ueber die anderen noch aufgestellten Kandidaten sei kein Wort zu verlieren.

p. **Wähler-Versammlung in Bromberg.** Am 9. Dezember fand im Saale „Concordia" zu Bromberg eine Wählerversammlung statt, an der etwa 400 Personen theilnahmen. Anwesend war auch der Abgeordnete v. Czarlinski. Derselbe sprach über die gegenwärtigen Verhältnisse und die Politik des Polenklubss. Aus der Mitte der Versammlung meldeten sich unzählige Stimmen, welche über die Konsum-Vereine und den Hausirhandel Beschwerde führten. Der Abgeordnete versprach, sich mit dieser Angelegenheit in Berlin zu befassen. Von den Geistlichen und der polnischen Intelligenz war Niemand anwesend. Schließlich wurde zum Delegirten Herr Wladyslaus Stoda aus Goscieradz und zu dessen Stellvertreter Herr Paul Plotnicki aus Magdalenowo gewählt.

p. **Mickiewicz-Feier in Köln.** Am 2. Dezember d. J. hat zur Feier des Todestages des Dichters Adam Mickiewicz eine Festlichkeit stattgefunden, in welcher Gesänge vorgetragen und Vorträge gehalten wurden. An der Feier nahm auch der Geistliche Leichert im Auftrage des Erzbischofs v. Stablewski theil, weshalb die Versammlung an den letzteren ein Dank-Telegramm absandte.

p. **Warnung vor der Auswanderung nach Amerika.** Der durch seine Opferthätigkeit bekannte Pole Er. J. Jerzmanowski erläßt im „Dziennik Poznanski" einen Aufruf, in welchem er vor der Auswanderung nach Amerika warnt. Es sei dorten seit mehreren Jahren eine ökonomische Krisis eingetreten, in Folge deren viele Fabriken geschlossen wären und der Handel vollständig darniederliege. Viele der Eingewanderten seien in Noth gerathen und deshalb erkläre sich die Rückkehr so mancher Amerikafahrer nach Europa. Es müßten deshalb Alle, welche irgendwelchen Einfluß im Lande hätten, vor der Auswanderung nach Amerika warnen, da die Auswanderer nur ihr Geld verlieren, welches sie in der Heimath zur Begründung einer Existenz besser verwenden könnten.

Aus der Provinz Posen.

-+- **Buk,** 9. Dez. [Die erhängte Frau. Preßprozeß. Berichtigung.] Zu dem neulichen Bericht über die erhängt vorgefundene Frau des Arbeiters Wojciechowski ist folgendes noch zu melden: Durch verschiedene Anzeichen hat das Benehmen des Mannes den Anschein erweckt, als wenn die Frau sich selbst nicht den Tod gegeben, sondern daß der Ehemann seine Frau erst selbst umgebracht und dieselbe alsdann aufgehängt habe. Der angebliche Mörder wurde gestern gefesselt zur Leiche geführt und alsdann nach Grätz transportirt, wobei er einen Fluchtversuch, der jedoch mißlang, anstellte. Bezeichnend war, daß der Mann am Tage, an dem die Frau vorgefunden wurde, sich bereits in dem Uhrmacherladen bei Pander hier zwei Ringe kaufte, wovon er einen sofort einem hiesigen Dienstmädchen, welches ihn begleitete, an den Finger steckte. — Dieser Tage brachte der „Postęp" eine Notiz, daß deren Redakteur wegen einer „Buker Korrespondenz" zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden sei. Die „Buker Korrespondenz" war aber Folgendes: Ein hiesiger Kaufmann annoncirte im polnischen Blatte „Wielkopolanin" seine Bäckerei, „in der schon mehrere Bäcker wohlhabend geworden seien". Daraufhin fühlte sich der Redakteur des „Postęp" veranlaßt zu der Veröffentlichung, daß die hiesige polnische Bevölkerung nicht auf diesen „jüdischen" Schwindel hereinfallen möge, wie es einem Schrodaer Bäcker ergangen sei, der nach sehr kurzer Zeit sein Geschäft hier aufgeben mußte. Der Kaufmann, der sich durch diesen Artikel natürlich beleidigt fühlte, übergab die Angelegenheit einem Rechtsanwalt in Posen und kam dieser Tage das oben genannte Urtheil heraus. — In dem von uns gebrachten Bericht über den Männergesangverein ist zu berichtigen, daß derselbe sich nicht dem „Schneidemühler", sondern dem „Provinzial-Sängerbund" anzuschließen beabsichtige.

g. **Wronke,** 9. Dez. [Landwehrverein.] In der letzten Generalversammlung des Landwehrvereins scheint es zu recht stürmischen Szenen gekommen zu sein. Mehrere Mitglieder scheinen gegen den Vorstand agitirt zu haben, denn, wie uns mitgetheilt wird, gaben sämmtliche Offiziere, an deren Spitze die Herren Rittmeister Leitloff und der Vorsitzende, Brauereibesitzer Köhler die

---

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[58. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Unter den Büchern in der Bibliothek fand Sophie kaum eines, dessen Titel ihr bekannt war. Wie unwissend sie sich inmitten dieser literarischen Terra incognita vorkam!

„Ich habe mir Ihre reizenden Bücher angesehen", sprach sie zu Sefton, der eben mit Eva in die Bibliothek trat.

„Sie sind hübsch eingebunden, nicht wahr?" erwiderte er lächelnd. „Es sind viele dabei, von denen mir auch nichts weiter bekannt ist, und die Blätter habe ich zum großen Theil noch nicht aufgeschnitten. Ab und zu lese ich zwischen den Seiten hier und da einen Satz — das ist die angenehmste Art des Lesens. Man spürt den Geist des Autors, ohne sich durch sein ganzes Material durcharbeiten zu müssen. Aber ich wollte um die Ehre bitten, Sie zum Thee hinunter zu führen, Fräulein Marchant. Mein Banjo-Künstler ist schon da, und Lady Hartley und Lady Montford scheinen schon jetzt ganz begeistert von ihm zu sein."

„Lady Hartley ist hier?" rief Sophie erfreut. Die Schwägerin ihrer Schwester war für sie das Ideal einer vornehmen Dame.

„Lady Hartley ist stets liebenswürdig gegen mich", sagte Sefton. „Sie hat mir noch keine Einladung abgesagt und würde eher ein Gartenfest beim Prinzen von Wales im Stich lassen, als meine Tasse Thee mit Cakes."

„Aber Sie bieten Ihren Gästen auch immer etwas Besonderes, z. B. diesen Banjospieler, der alle Welt von sich reden macht."

„Er geleitete sie in das Theezimmer, eigentlich nur eine Abtheilung des Speisesaales, von dem es durch eine Portière aus altitalienischem Teppichstoff getrennt war. Inmitten eines Kreises von Gästen, zumeist Damen, stand der amerikanische Künstler. Er gab Anekdoten zum besten, und ein Witz jagte bei ihm den andern, so daß die Gesellschaft nicht aus dem Lachen kam. Darüber vergaßen die Zuhörer, daß sie ihn eigentlich als Banjospieler bewundern sollten und waren schon von seiner Unterhaltungskunst entzückt.

Nach dem Thee, welchen Herrn Seftons Diener und ein zierliches Hausmädchen servirt hatten, begab sich die Gesellschaft in die Bibliothek, welche gelegentlich als Empfangssaal benutzt wurde, und hier begann der Banjo-Künstler sein Spiel. Es war überraschend, welche Töne er dem einfachen Instrumente entlockte. Er sang und begleitete sich selber mit seinem Banjo. Er spielte mit einem Bogen darauf, als wäre es eine Geige, und brachte eine wunderbare Wirkung damit hervor.

Während die Gesellschaft sich nach dem Vortrag mit Beifall und Schmeicheleien um den Künstler drängte, schlenderte Sefton mit Sophie durch den Saal bis an die breite Portière, welche im Hintergrunde einen portalartigen Ausgang deckte. Dieser führte in ein Nebenzimmerchen, welches durch seine Kleinheit und lauschige Abgeschlossenheit an die in alten italienischen Palästen befindlichen Kabinete erinnerte, wo gerade die werthvollsten Kunstschätze den profanen Blicken der Menge entzogen sind. Sie streiften den schweren Vorhang zurück und traten in den engen Raum. Kaum aber hatte Sophie einen Blick hinein gethan, so färbte ein Roth der tiefsten Entrüstung ihre Wangen.

Direkt dem Eingang gegenüber stand eine mit Goldbrokat drapirte Staffelei mit einem lebensgroßen, in ganzer Figur gemalten Bildniß der Signora Vivanti als Fanchonette.

Es war ein nach einer Photographie ausgeführtes Aquarellbild. Doch hatte der Maler den warmen Ton und Ausdruck eines Porträts nach lebendem Modell zu treffen gewußt, und auch der Photograph eine glückliche Stellung gewählt; weder steif, noch gesucht graziös, sondern vollkommen natürlich. Anmuthig nachlässig lehnte die seitwärts dargestellte Figur in einem Sessel, und mit schelmisch herausforderndem Lächeln blickte das über die Schulter zurückgewandte Gesicht den Beschauer an. Es war das trotzige, übermüthige Lächeln Fanchonettes, mit welchem sie das Publikum im Sturm gewonnen hatte. Ein geschnürtes Sammtmieder, das die Büste knapp umschloß, ließ die schönen Schultern frei, und unterhalb des blaugestreiften Rockes war über den in Schnallenschuhen steckenden Füßen ein Stück der rothen Strümpfe sichtbar. Ein zierliches Grisettenhäubchen von weißem Mull schwebte auf dem glänzenden blau-schwarzen Haar. Ein höherer Grad von Schönheit war in diesem Typus nicht möglich. Aber die rein körperlichen Vorzüge der Gestalt und des Gesichts wurden noch durch den Ausdruck übertroffen, der in dem Bildniß so lebendig zur Geltung kam — das strahlende Lächeln, und der freie, doch nicht unbescheidene Blick der leuchtenden Augen, in welchem sich ein Gemüth offenbarte, das von Trug und List nichts wußte.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung ab, einem Verein, welcher derartige Mitglieder beherberge, nicht angehören zu können; sie erklärten deshalb ihren Austritt aus dem Verein. In dem uns zugegangenen Bericht heißt es weiter: „Vier Mitglieder, darunter ein Lehrer, wurden durch den Vorstand von der ferneren Mitgliedschaft ausgeschlossen."

II **Bromberg,** 8. Dez. [Generalversammlung des Ostdeutschen Zweigvereins für Zuckerrübenindustrie. Prämienaussetzung. Statistisches von Bromberg.] Heute fand in Moritz Hotel die 23. ordentliche Generalversammlung des Ostdeutschen Zweigvereins für Rübenzuckerindustrie statt. Der öffentlichen Sitzung ging eine geschlossene Sitzung voraus. In derselben wurde folgende Resolution angenommen: „Der Ostdeutsche Zweigverein ist der Ansicht, daß Rohzucker auch dann die Bezeichnung erstes Produkt voll beanspruchen darf, wenn er in Sudmaischen irgend welcher Art, Böckchen oder Huckschen und ähnlichen Apparaten, sei es mit oder ohne Zusatz von Syrup gewonnen wird. Es ist wünschenswerth, daß eine derartige Begrenzung des Begriffes von den Handelsusanzen aufgenommen wird, um Differenzen, die aus den bisherigen Usanzen entstanden sind, vorzubeugen." In der öffentlichen Sitzung begrüßte zunächst der Vorsitzende, Direktor C. Berendes-Culmsee, die Anwesenden. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf Mittheilungen des Vorstandes. In Bezug hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß die Jahresrechnung gelegt und dem Kassenführer, nach stattgehabter Kassenprüfung 2c. die Decharge ertheilt werden sei. Das Baarvermögen beträgt 1469 M. 1 Pf., das zinslich angelegte Vermögen des Vereins 4000 M. Der Vorsitzende bemerkte, daß hiervon 700 M. speziell zu mildthätigen Zwecken abgegeben worden seien. Hierauf berichtete der Vorsitzende über die Ausschußsitzung am 22. November d. J. in Berlin und machte demnächst einige Mittheilungen über die Aufnahme von 20 Fabriken der Baltischen Rübenzucker-Industrie in den deutschen Verein der Rübenzucker-Industrie. Der nun folgende Gegenstand der Tagesordnung: Ist angesichts der niedrigen Zuckerpreise auf Einschränkung des Rübenbaues zu rechnen, gab zu einer längeren Debatte Veranlassung. Von einem der Herren wurde darauf hingewiesen, daß so lange die Getreidepreise nicht in die Höhe gehen, kein Landwirth, der Rüben baut, daran denken werde, den Bau der Rüben einzuschränken. Bei 70 Pf. für den Zentner, welche man jetzt für Rüben zahlt, kann der Rübenbauer besser bestehen, als beim Getreidebau. Ein anderer Redner macht darauf aufmerksam, daß auf gutem Boden und bei sachgemäßer Bestellung — weil dadurch die Ernteerträge größer würden, der Rübenbauer auch bei 65 Pf. und 60 Pf. ein Geschäft mache, er den Rübenbau nicht aufgeben werde. Die Versammlung ist der Ansicht, daß eine Einschränkung des Rübenbaues nothwendig sei, um bessere Zuckerpreise zu erzielen. Der Vorsitzende äußert sich dahin, daß nur dann eine Einschränkung des Rübenbaues eintreten wird, wenn die Preise weiter heruntergehen. Im Verlaufe der Debatte spricht ein Redner sich sehr abfällig über das Zuckersteuergesetz aus, durch welches nur das Ausland Vortheil gezogen habe und diesem dadurch ein Gefallen erwiesen worden sei. Er erklärt sich gegen die Wiedereinführung der Materialsteuer, während ein anderer Redner behauptet, daß grade durch die Aufhebung der Materialsteuer und Gewährung der Zuckerprämien sich der Anbau der Rüben vergrößert habe, er spricht sich für eine Wiedereinführung der Materialiensteuer aus. Es folgen nunmehr Besprechungen mehr technischer Natur, so über Rauchverbrennung bei den Kesselfeuerungen. Hingewiesen wurde hierbei auf ein Versuchsverfahren, welches kürzlich in Stralsund stattgefunden und gute Resultate erzielt habe. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung lautete: Welche neueren Erfahrungen sind betreffs der verschiedenen Sudmaischen Systeme gemacht? Der Referent Direktor Tewald-Altfelde konnte wegen Krankheit nicht erscheinen. Die Debatte wird durch einen Vortrag des Herrn Dr. Bruckner-Amsee eingeleitet. Von mehreren Rednern wird das Bromersche System empfohlen, weil dasselbe sich bewährt habe. Demnächst folgt eine Besprechung über die neue Saft-Filtrations-Methode und zum Schluß wurde über Schnitzel-Bagger und Schnitzel-Schwemme gesprochen, bei dem aber der Referent Direktor Kieperhausen-Wierzchoslawice ebenfalls nicht anwesend war. Die Schnitzel-Bagger, so wurde von einigen Rednern hervorgehoben, hatten sich nicht bewährt und nur Fehlerhaftes sei von den Fabriken geliefert worden, namentlich bezüglich der Kettenaushänge. Bei den Schnitzelschwemmen müsse auch ein möglichst kleines Gefälle gehalten werden, dadurch wird das sogenannte „Herumfließen" unmöglich gemacht. Von andern Rednern wurde darauf hingewiesen, daß sie mit ihren Schnitzel-Baggern gute Erfahrungen gemacht und über Störungen nicht klagen können. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wurde um 2¼ Uhr geschlossen. — Auf die Ermittelung des Mörders des Dachdeckers Papenfuß, welcher bekanntlich vor mehreren Wochen auf dem Neuhöfer Felde erschlagen gefunden wurde, hat die königliche Regierung eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt. Die Schuhmacher Wegnerschen Eheleute, welche, der That verdächtig, gefänglich eingezogen waren, sind dieser Tage wegen mangelnder Beweise aus der Haft entlassen worden. — Der Holzflößerei- und Schifffahrtsverkehr im Bromberger Kanal hat vor einigen Tagen für das laufende Jahr aufgehört. Die zweite Schleuse passirten vom Hafen Brahemünde her 377 418 lfde. Mtr. Holz mit 4998¼ Schleusungen, von der Ober-Brahe 44 173 laufende Meter mit 585¼ Schleusungen. In der Richtung Bromberg-Nakel passirten den Kanal bei der zweiten Schleuse 600 beladene Fahrzeuge mit 1 121 316 Ctr. Ladung, 269 leere Kähne, 1 Personendampfer, 49 Schleppdampfer, 187 königl. Fahrzeuge (beladen) und 39 leere königl. Fahrzeuge mit 910½ Schleusungen in der Richtung Nakel-Bromberg 508 beladene Fahrzeuge mit 859 474 Ctr. Ladung, 360 leere Kähne, 1 Personen-Dampfer, 48 Schleppdampfer, 7 königl. beladene Fahrzeuge, 217 leere königl. Fahrzeuge mit 252 Schleusungen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Aus Schlesien,** 10. Dez. Gestern, Sonntag, hat sich in Kandrzin O.-S. ein Verband der städtischen Subalternbeamten Oberschlesiens konstituirt, wozu die Vorbereitungen seit einiger Zeit getroffen worden waren. Der Zweck des Verbandes ist die Vertretung der materiellen und Standesinteressen der Mitglider, sowie die Pflege der Kollegialität. Vertreten waren auf der Versammlung, in welcher auch ein provisorischer Vorstand gewählt und der Jahresbeitrag auf 1 M. pro Person festgesetzt wurde, die Städte Ratibor, Neisse, Neustadt, Tarnowitz, Woischnik, Groß-Strehlitz, Tost, Rybnik, Cosel, Oberglogau und Leobschütz; außerdem haben die Beamten fast aller übrigen oberschlesischen Städte vorher schriftlich ihren Beitritt zu einem event. zu gründenden Verbande erklärt, so daß dieser also bereits jetzt ganz Oberschlesien umfaßt. Die Versammlung trat auch sofort in praktische Thätigkeit und beschloß eine Petition an den Oberschlesischen Städtetag, d. i. die Vertretung der städtischen Behörden des größten Theils der oberschlesischen Städte. In dieser Petition wird zunächst um eine allgemeine Festsetzung eines Normalbesoldungsplanes für städtische Beamte ersucht, und zwar sollen drei Gehaltsskalen für Städte von weniger als 5000 Einwohnern, für Städte von 5000 bis 10 000, und für solche von mehr als 10 000 Einwohnern in Vorschlag gebracht werden. Ferner wird petitionirt um Bewilligung eines Wohnungsgeldzuschusses, um Anrechnung des im Staats-, Kommunal- und Militärdienst regelrechten Zeit bei der Pensionirung und um Einführung der Reliktenversorgung nach dem Vorbilde der Staats- und Reichsverwaltung. Diese Petition soll an den Regierungspräsidenten von Oppeln, sowie an die sämmtlichen in Betracht kommenden Kommunen gesandt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

g. **Jutroschin,** 9. Dez. Auch in der Berufungs-Instanz ist der von den Gläubigern in der Sonnenfeldschen Konkurssache angestrengte Exmissionsprozeß (vergl. Nr. 826 der „Pos. Ztg.) zu Ungunsten der Kläger entschieden worden und somit auch die im Rechtswege erstrittene Freigabe des Gutes Dubinko seitens des Besitzers, Prinzen v. Czartorysti, illusorisch geworden. Man ist auf den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit sehr gespannt.

g. **Breslau,** 10. Dez. Neben dem Prozesse der Nachtwachbeamten ist aus dem Polizeikostengesetze noch ein zweiter Rechtsstreit von der gleichen prinzipiellen und finanziellen Bedeutung entstanden, und zwar handelt es sich um die Kosten für die ärztliche Behandlung und die Unterbringung der erkrankten Prostituirten. Die Stadtgemeinde ist der Ansicht, daß diese Kosten als Kosten der Polizeiverwaltung vom Staate getragen werden müssen, während der Staat dies nicht anerkennt. Das Urtheil des hiesigen Landgerichts als erste Instanz lautet zu Gunsten der Stadt.

* **München,** 8. Dez. Ueber einen eigenthümlichen Rechtsfall wird der „Frkf. Ztg." Folgendes berichtet: Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs war in zwei Instanzen wegen eines Artikels, durch den sich elsässische Richter beleidigt fühlten, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden, obwohl er erklärte, zur kritischen Zeit gar nicht in München gewesen zu sein und keine Kenntniß von dem Artikel gehabt zu haben. Irre ich nicht, so ist Beweiserhebung hierüber nicht zugelassen oder den Angaben der Zeugen kein Glauben geschenkt worden. Nun hat sich dem Redakteur der Verfasser des Artikels genannt. Darauf hin beantragte der Redakteur Wiederaufnahme des Verfahrens. Das Landgericht hat aber den Antrag abgelehnt. Es hat zugegeben, daß die vorgebrachten neuen Thatsachen geeignet wären, eine Freisprechung zu begründen, der Antrag sei aber abzulehnen, weil der Angeklagte den jetzt angeführten Sachverhalt schon früher in dem Verfahren gekannt habe und ihn aus eigenem Verschulden nicht geltend gemacht habe, weil er hoffte, Freisprechung zu erzielen. Worauf das Gericht diese Annahme gründet, wird nicht gesagt. Die Sache liegt nun so, daß der wirkliche Thäter dem Gericht bekannt ist, der Unschuldige aber mit Wissen und Willen des Gerichtes die Strafe absitzen hat.

* **Marburg,** 7. Dez. Der Redakteur des „Reichsherold", Medelsky, wurde wegen Beleidigung jüdischer Einjährig-Freiwilliger von der hiesigen Strafkammer zu 150 Mk. verurtheilt. Der Kriegsminister hatte bekanntlich den Strafantrag gestellt. Es handelt sich um eine Zechprellerei ohne thatsächliche Unterlage.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 9. Dez. Zu Ehren Wallots, des Reichstagsbaumeisters, fand, wie schon kurz gemeldet, heute Abend bei Kroll eine ebenso eigenartige wie denkwürdige Feier statt. Der Architektenverein, der Verein Berliner Künstler und die Vereinigung Berliner Architekten hatten das Fest veranstaltet; über sechshundert Kunst- und Fachgenossen hatten sich eingefunden. Die deutsche Kunstgenossenschaft war durch Professor Thiersch aus München (dessen Reichstagsbauprojekt einst auch preisgekrönt wurde) vertreten. Anton v. Werner überreichte mit zündender Ansprache das Ehrenmitgliedsdiplom des Vereins Berliner Künstler, der Geh. Baurath Hinkeldeyn verlas Namens des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine eine schwungreiche Adresse, der Stadtbauinspektor Wolff aus Frankfurt a. M. überreichte das Ehrendiplom des Frankfurter Vereins, Baurath v. d. Hude feierte die Verdienste des deutschen Baumeisters um die Fertigstellung des deutschen Volkshauses. Wallot dankte den Festgenossen für die Anerkennung; er hob hervor, daß ihm das Reichsamt des Innern und das Arbeitsministerium stets sehr freundlich entgegengekommen seien, und mahnte schließlich, daß die Architektur, Malerei, Bildhauerei und Ingenieurkunst gemeinsam auf die volksthümliche Kunst hinwirken sollten. Auch an drastischen Witzen und Karrikaturen fehlte es nicht. In einem Nebensaale des Festraumes sah man, nach dem „Berl. Tagebl.", eine plastische Darstellung der Fassade des Reichshauses, die Rustica aus Schwarzbrot, die übrigen Stockwerke in Weißbrot gebildet; Architrav und Hauptgesims bestanden aus Schweizerkäse, die Säulen aus Wiener Würstchen, die Kuppel aus einer Käseglocke und die Aufsätze aus Zuckerguß. Also Alles „echtes Material". Die Ueberschrift des Modells lautete: Der „Gipfel des Geschmacks". Weiter stand im Museum eine Gliederpuppe mit grotesker Nase und verliebter Grimasse neben einem Musik-Automaten, der die Inschrift trug: „Die Musik spielt beim Einwurf einer großen goldenen Medaille den „Sang an — ihr". Es gelangte auf der Bühne zwischen 1 und 2 Uhr ein komisches Festspiel zur Aufführung unter dem Titel: „Ein Vehmgericht am Wedding oder: der entlützowte Reichshausbau. Wallotria in nur einem Akt." In diesem dramatischen Scherz, welcher auf die Angriffe Karl von Lützows gegen Wallots „Kuppel" in der „Neuen Freien Presse" Bezug nimmt — hatte sich der „Vervehmte und Angeklagte in zweiter Instanz", Paul Wallot, „Hugenotte aus Oppenheim" gegen die Anklage der „Kuppelei" zu verantworten. Die Eideshelfer, lauter Berühmtheiten der Geschichte, verhalfen dem Angeklagten durch die Bekundung seiner Genialität zu einer glänzenden Freisprechung.

Das Stipendium der Dr. Adolf Menzel-Stiftung im Betrage von 800 Mark ist für das Jahr 1895 dem Maler Max Kurth aus Kayna, Kreis Zeitz, verliehen worden.

Der Bureaudirektor des Herrenhauses, Geh. Regierungsrath Dr. phil. Metzel, beging am 8. d. M. seinen 80. Geburtstag. Der Präsident des Herrenhauses, Fürst zu Stolberg-Wernigerode, sowie zahlreiche Mitglieder des Vorstandes und des Hauses haben Herrn Metzel ihre Glückwünsche theils brieflich, theils telegraphisch ausgesprochen, während die Beamten des Hauses ihrem Chef persönlich gratulirten, wie auch von Freunden und Verehrern manche werthvolle Angebinde einliefen. Herr Metzel war ursprünglich Philologe, dann Journalist. Als solcher trat er in den fünfziger Jahren in das literarische Bureau des Ministeriums des Innern. Von da aus wurde er zum Bureau-Direktor des Herrenhauses ernannt

Der Verlagsbuchhändler Paul Parey, der vorgestern das 25jährige Bestehen der „Landwirthschaftlichen Presse" feiern konnte, ist von der Universität Halle zum Ehrendoktor ernannt worden. Der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Maerker überbrachte das bezügliche Diplom.

Der Kanonier Bormann von der 6. Batterie des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments hat sich den Blättern zufolge am Donnerstag Nachmittag in der Kaserne am Kupfergraben erhängt. Die Veranlassung ist bis jetzt nicht bekannt. Bormann stammt aus Schleswig-Holstein.

Des Alleinseins müde hat die 33 Jahre alte Schutzmannswittwe Alma B., die aus Züllichau stammt, kurz vor ihrem Geburtstage Hand an sich gelegt. Sie wurde am Sonnabend Vormittag in ihrer Küche, Bülowstraße 56, erhängt aufgefunden.

Den „Gipfel der Frechheit" hat ein Paletotmarder erklommen, der am Freitag Nachmittag, während der Gerichtshof über andere Spitzbuben zu Gerichte saß, aus einem Berathungszimmer des Moabiter Justizpalastes einen Ueberzieher gestohlen hat und damit spurlos verduftet ist.

† **Der Schneidermeister Dowe** stellt sich und seinen undurchdringlichen Panzer gegenwärtig im Mailänder Edentheater zur Schau. Die Mailänder Blätter sind ganz entzückt von dem Erfinder. Mit großer Umständlichkeit erzählen sie, daß der wunderbare Panzer 5 Centimeter dick und 80 Centimeter breit sei, und daß Herr Dowe mit dem vorzüglichen italienischen Infanteriegewehr vier Schüsse gegen sich abfeuern ließ, die ihn mitten in die Brust trafen, natürlich nur „andeutungsweise", denn die Kugeln konnten den „Unverwundbaren" nicht durchbohren. Später wurde mit derselben Waffe gegen einen 40 Centimeter dicken Balken geschossen, der glatt durchschossen wurde. Der Meisterschütze, der den geschäftskundigen Herrn Dowe begleitet, heißt Wertern und tritt unter dem Namen „Der neue Tell" auf.

† **Mord in einer Erziehungsanstalt.** Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Zeitz, 6. Dez.: In der hiesigen Erziehungsanstalt wurde ein Zögling von zwei Kameraden ermordet. Dieser Anstalt werden zur Zwangserziehung vom Provinzial-Erziehungsverein solche junge Leute überwiesen, die in der Lehre bei Handwerksmeistern unbotmäßig und faul sich zeigten. Sie werden zunächst mit Rohrflechtarbeiten beschäftigt. Zu diesen Burschen gehörten auch die Lehrlinge Möwes und Blankenburg, denen das Leben in der Anstalt nicht behagte; sie beschlossen, eine That zu verüben, die sie in das Gefängniß bringen mußte, in dessen Räumen sie sich mehr Freiheit versprachen. Sie ermordeten deshalb den Mitzögling Liepmann, den sie ganz kaltblütig mit einem Hosenträger erwürgten.

† **Spuren Aegirs in Bayern?** Anläßlich des Aufsehens, das der „Sang an Aegir" gegenwärtig erregt, erinnern die „Münch. N. Nachr." eine Ortschaft in der Nähe Traunsteins, von der man annimmt, sie habe ihren Namen von dem Nordheidnischen Meeresgott „Aegir". Diese Ortschaft ist Egerdach, früher Egirdach in der Pfarrei Waging. Von der „Margarethenzelle" in Egirdach glaubt man, sie sei eines der Urklöster, die der hl. Rupertus selbst noch gegründet hat zur Ausbreitung des Christenglaubens in unserem Lande.

† **„Der übliche Konversationston."** Wie man der „Thg. Ztg." berichtet, hat das Berner Obergericht einen Bauern freigesprochen, der einen Händler „schlechter Hund, Schwindler, Zuchthäusler!" genannt hat. Es sei dies, urtheilte das Gericht, so „der übliche Konversationston auf dem Roßmarkt".

† **Bei der Obduktion und Einbalsamirung Rubinsteins** ist, wie man dem „Hamb. Cour." aus Petersburg schreibt, eine seltene Anomalie seines Schädels konstatirt worden. Es erwies sich, daß der Stirnknochen ungemein dick war, ½ Centimeter. So dicke Stirnknochen kommen in der Regel nur bei — Idioten vor und behindern die Entwickelung des Gehirns. Das Gehirn Rubinsteins war aber ungeheuer entwickelt, wie es nur bei genialen Persönlichkeiten der Fall ist. Dieser Widerspruch bildet auch eine Anomalie, wie sie bisher in der Wissenschaft unbekannt gewesen sein soll.

† **Das Unglück über den Eisenbahnübergang in Nauen,** wobei ein Bierfahrer Namens Dorn von dem Hamburg-Berliner Schnellzuge todtgefahren und der Bierwagen zertrümmert wurde, ist, wie es jetzt heißt, dadurch herbeigeführt worden, daß die Barrieren nicht geschlossen waren. Der Bahnwärter Buchholz, welcher hier den Dienst zu versehen hatte, ist sofort seines Amtes enthoben worden. Man nimmt an, daß er, von Müdigkeit übermannt, den Zeitpunkt der Barriereschließung verpaßt hat.

† **Ein unerhörtes Polizeistückchen** leistete, wie der „Pester Lloyd" meldet, Herr Koloman Pecsy, der Stuhlrichter der Ortschaft M.-Galgo. Die Eugen Gasparsche Schauspiel-Gesellschaft kam von M.-Lapos nach Galgo. Kaum war die Truppe eingetroffen, als der Stuhlrichter mit der Begründung, es sei in M.-Lapos ein Diebstahl verübt worden, dessen man die Gesellschaft bezichtige, sämmtliche Mitglieder für verhaftet erklärte. Herr Pecsy ließ auch das ganze Personal, und zwar in einer an das schönste Mittelalter gemahnenden Weise durchsuchen. Männer und Frauen wurden entkleidet und diese unerhörte Prozedur wurde sogar auf ein acht Monate altes Kind der Schauspielerin Frau Johann Kiß ausgedehnt, weil — wie der Stuhlrichter meinte — das gestohlene Gut auch im Steckkissen des Kindes verborgen sein könne. Die Schauspiel-Gesellschaft wandte sich telegraphisch an den Landes-Schauspielerverband, welcher beschloß, den Minister des Innern amtlich von dem empörenden Vorfalle zu verständigen und um Genugthuung zu ersuchen.

† **Knabenmord.** Der in Hamburg seit vier Wochen vermißte Knabe Raszka, von dem man glaubte, daß er entführt wurde, ist ermordet worden. Ueber die Verhaftung des muthmaßlichen Mörders Breitrück berichten die „Hamb. Nachr." unterm 8. d. M.: Heute Mittag begab sich auf Grund verschiedener Feststellungen der Polizeikommissar Kaempe in das in Langenfelde auf altonaischem Gebiet belegene, dem Gastwirth Karl Louis Heinrich Breitrück gehörige Lokal zum „Lindenhof" und nahm dort eine Haussuchung vor, welche die Verhaftung des Breitrück zur Folge hatte und zwar wegen des dringendsten Verdachts, den Knaben Alwin Raszka ermordet zu haben. Zwar leugnete der Verhaftete die That, doch sind die gegen ihn vorliegenden Anzeichen so schwerwiegender Art, daß kaum der leiseste Zweifel an seiner Thäterschaft Raum findet. Den ersten Anstoß zur Verdächtigung des Breitrück hat dessen Dienstmädchen gegeben, indem es Nachbarn erzählte, daß es am Tage des Verschwindens Alwin Raszkas Abends ihren Herrn mit einem Knaben an der Hand habe in sein Schlafzimmer treten sehen; der Knabe sei nicht wieder zum Vorschein gekommen. In einem Zimmer des Breitrück versteckt wurden allerdings ein kleines Knabenbeinkleid, Schnürstiefel, anscheinend vom Kopfe gerissene Kinderhaare und andere verdächtige Sachen vorgefunden. Polizeikommissar Kaempe begab sich mit den vorgefundenen Sachen sofort zu den Eltern des verschwundenen Knaben Raszka und legte diesen die gefundenen Sachen vor. Sofort erkannten die tief erschütterten Eltern das Beinkleid und auch die Schnürstiefel als die ihres Kindes. Bei einer darauf vorgenommenen zweiten Haussuchung wurden Gegenstände gefunden, die den Verhafteten noch weiter verdächtigen; es waren zwei Messer, an denen sich noch Blutspuren befanden. Außer dem Dienstmädchen wurden noch mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen ebenfalls belastend sind, die sich jedoch, um den Gang der Untersuchung nicht zu stören, vorläufig noch der Oeffentlichkeit entziehen. Breitrück leugnet bis jetzt noch und gab somit auch redend nicht an, wo die Leiche verborgen ist. Man hat jedoch Spuren entdeckt, die zur baldigen Auffindung der Leiche führen dürften.

† **„Aus Versehen" gesteinigt!** Wie aus Rom gemeldet wird, war das Städtchen Cordogno bei Piacenza kürzlich der Schauplatz einer gräßlichen Szene von Lynchjustiz. In dem Städtchen war Markt und in dem damit verbundenen Getriebe wurde einem Gutsbesitzer die Brieftasche mit einer großen Summe gestohlen. Als der That verdächtig bezeichnete der Bestohlene selbst einen elegant gekleideten Herrn, den die Menge, ohne erst seine Schuld oder Unschuld festzustellen, mit einem Steinhagel zu überschütten begann. Als es den Gendarmen endlich gelang, den Unglücklichen seinen Peinigern zu entreißen, verschied er unter ihren Händen. Später erwies es sich, daß ein ganz Unschuldiger gelyncht worden war.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 10. Dez. [Schluß-Kurse].		N.v 8.
Weizen pr. Dez.	134 50	135 25
do. pr. Mai	140 —	141 —
Roggen pr. Dez.	115 —	115 50
do. pr. Mai	119 —	119 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N v.8.
do. 70er loko o. F.	32 30	32 30
do. 70er Dez.	36 80	36 60
do. 70er April	38 30	— —
do. 70er Mai	38 60	38 10
do. 70er Juni	39 —	38 40
do. 70er Juli	— —	38 70
do. 50er loko o. F.	51 90	51 90

		N.v.8.			N.v.8
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 40	95 40	Ruff. Banknoten	221 30	221 35
Konsolid. 4% Anl.	105 60	105 60	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 50	103 20
do. 3½% do.	104 10	104 20	Ungar. 4% Goldr.	101 70	101 —
Pos. 4% Pfandbr.	102 80	102 90	do. 4% Kronenr.	94 90	94 80
Pos. 3½% do.	101 10	101 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	238 50	238 40
Pos. Rentenbriefe	100 90	105 —	Lombarden	44 40	44 50
do. 3½% do.	101 50	101 50	Disk.-Kommandit	207 90	207 90
Pos. Prov.-Oblig	105 —	100 75			
Neue Pos Stadtanl.	101 10	101 25	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	163 90	163 95	schwach		
do. Silberrente	96 50	96 40			

Ostpr.Südb.E.S.A.	91 75	92 40	Schwarzkopf	240 —	240 50
Mainz Ludwigshf.do	118 75	118 9.	Dortm.St.-Pr. La.	57 50	57 50
Marienb.Mlaw.do	81 25	81 75	Gelsenkirch Kohlen	168 50	168 25
Lux. Prinz Henry	99 60	99 60	Inowrazl. Steinsalz	48 25	46 —
Poln. 4½% Pfandb	68 40	68 40	Chem. Fabrik Milch	142 50	140 25
Griechisch 4% Goldr	27 10	26 90	Oberschl. Eis.-Ind.	84 80	85 —
Italien. 5% Rente	85 70	85 50	Ultimo:		
Mexikaner A.1890.	70 50	70 40	It. Mittelm. E.St.A	92 90	93 20
Russ. II. 1890 Anl.	65 70	65 65	Schweizer Centr.	133 90	133 20
Rum. 4% Anl.1890	84 50	84 50	Warschauer Wiener	241 40	241 75
Serbische R. 1885.	76 —	76 75	Berl. Handelsgesell.	152 30	152 40
Türken Loose	110 50	110 75	Deutsche Bank-Aktien	171 75	171 50
Disk.-Kommandit	208 10	207 6	Königs- und Laurah.	123 40	123 80
Pos. Prov. A. B.	108 60	108 75	Bochumer Gußstahl	138 90	138 60
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 238 50, Disconto Kommandit 207 90, Ruß. Noten 221 50.

Telephonische Börsenberichte.

London, 10. Dez. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Mehl ruhig aber stetig, Mais zu Gunsten der Käufer, Mahlgerste fest zu vollen Preisen, Malzgerste ruhig, Hafer geschäftslos. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos, Gerste flauer, Mais ¼ sh. niedriger. — Wetter: Regendrohend. — Angekommenes Getreide: Weizen 19 176, Gerste 2487, Hafer 72 554 Quarters.

London, 10. Dez. 6proz. Javazucker loko 10½. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 12¼. Matt.

Breslau, 10. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 46,80 M., do. 70er 29,80 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 10. Dez. [Salpeterbericht.] Loko 8,50, Dez. 8,47½, Februar-März 8,57½. Tendenz: Fest.

Berliner Wetterprognose für den 11. Dez

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt:
Ruhiges, zeitweise heiteres, vielfach nebliges Wetter mit gelindem Frost ohne erhebliche Niederschläge.

Marktberichte.

** **Breslau,** 10. Dez. [Privatbericht.] Bei stärkerem Angebot war die Stimmung bei weiter nachgebenden Preisen matt. Weizen stärker zugeführt und matt, weißer per 100 Kilogramm 13,30 bis 13,60 M., gelber per 100 Kilogr 13,20—13,50 M. — Roggen nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 10,10—10,60 bis 11,10 M. — Gerste nur in allerfeinster Waare begehrt, per 100 Kilogr. 9 60—10,60—11,60—13 00—13,80 M., feinste darüber. — Hafer unverändert per, 100 Kilogramm 10,90—11,20—11,30 Mk. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogr. 11,50—11,75 M. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14.00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16 50 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen fast ohne Angebot, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waar. Höchster M.	gering. Waar. Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,60	13 30	13,10	12,60	12,30	11,80
Weizen gelb		13 50	13,20	13,—	12,50	12,20	11,70
Roggen		11,10	11,—	10,90	10,80	10,70	10,50
Gerste		14,—	13,40	12 20	10,70	9,70	8 50
Hafer		11,30	11,—	10,80	10,60	10 30	9,80
Erbsen		15,50	14.50	14,—	13 50	12 50	11,50

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 **M.** Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 10. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Jakob Nowak mit Josefa Konieczka. Kaufmann Michaelis Moses mit Nathalie David.

Eheschließungen

Kaufmann Moritz Kaiser mit Zerline Guttmann.

Geburten.

Ein Sohn: Drechslermeister Bronislaus Stefanski. Sergeant Johann Pawlak. Schneider Josef Pielawski. Generalagent Oskar Engel. Hotelier Stanislaus Adamczewski.

Eine Tochter: Registrator Salomon Rosenbaum. Schneider Franz Pawlak. Schneider Paul Riedel. Schuhmachermeister Karl Albrecht.

Sterbefälle.

Wittwe Marie Banaszak 80 J. Wittwe Petronella Malinowski 72 J. Frau Marie Swierczynski 49 Jahre. Portier Melchior Grzeszkowiak 72 J. Lina Gewiß 1 J. Wittwe Anna Staskiewicz 70 J.



Die Wiener Medizinische Presse 1894, 21. Oktober schreibt:
Die entwickelungshemmende Wirkung des Odols prüfte Professor van Heureck am Mikrococcus prodigiosus, da sich dieser so leicht entwickelt und nach der Entwickelung in Folge der schönen rothen Farbe selbst dem nackten Auge so leicht erkennbar ist. In zwei Probirgläsern, von denen das eine sterilisirte Nährgelatine, das andere Nährgelatine mit 1 Prozent des Antisepticums enthielt, wurde die genannte Bacterie ausgesäet. Der Mikrococcus war im ersten Glase nach 4 Tagen stark entwickelt, während das odolisirte Glas keine Spur zeigte. **Das Odol hatte vollkommen die Entwickelung der Bacterie verhindert.** 15293

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung des dem Eigenthümer **Johann Gottlieb Gilbricht** und dessen Ehefrau **Pauline** geborene **Ulm** zu Deutschhöhe gehörigen Grundstücks, verzeichnet im Grundbuche von Lomnitz Band 7 Blatt Nr. 224, ist aufgehoben. Die auf den 7. und 8. Februar 1895 anberaumten Termine fallen, soweit sie das gedachte Grundstück betreffen, fort. 15900

Tirschtiegel, den 3. Dez 1894.

Königliches Amtsgericht.

Verkäufe • Verpachtungen

Anderer Unternehmen halber ist mein gut eingeführtes **Destillations- und Cigarren-nur Engros-Geschäft** zu verkaufen. Uebernahme von sofort oder innerhalb 4 Wochen. Kapital 3-4000 Mark zur Uebernahme erforderlich. Miethe ist durch Gelegenheit sehr billig. Passend auch für einen jungen Mann, welcher sich etabliren will. Off. u **F. 601** erb. Exp. d. Ztg.

Gutes Zinshaus, im neuesten Style erbaut, mit 15—20000 Mark Anzahlung z. v. Off. unt. **L. J.** Exp. d. Ztg. 15891

Ein Geschäftshaus,
2 Laden nebst Wohnung im Erdgeschoß, sowie zwei Wohnungen im Oberstock ist in Gostyn, Bahnhofsstraße unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt 15910
Theodor Schramm,
Klempnermeister in Gostyn.

Elegante preuß. **Rappstute,** 7jähr., 8", geritten u. gefahren, für 1000 Mark verkäuflich.
Dom. Bobelwitz b. Meseritz.
15834 **Becker.**

Ein Konkurswaarenlager
im Werthe von ca. 14 000 Mark ist gegen baar im Ganzen zu verkaufen. Angebote nimmt bis zum 1. Januar 1895 der **Konkursverwalter,** Kaufmann **F. Radecki** in Krotoschin, entgegen.

In meiner Lawicaer Forst, Kreis Birnbaum, unweit der Warthe gelegen, werden täglich durch den Förster Rasim
starke und schwache Bauhölzer, kieferne Stangen, birkene u. buchene Nutzhölzer
preiswerth verkauft. 15602
Jsidor Abrahmsohn,
Inowrazlaw.

Gute Streichzither
mit Mechanik **sehr billig** zu verkaufen Fischerei 21a, II. l.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Graue Haare
erhalten **sofort** ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der **amtlich untersuchten und ärztlich empfohlenen Frz. Kuhnschen Haarfärbemittel** (1.50 M) — in **blond, braun** u. **schwarz). Nur echt** und **sicher wirkend** mit Schutzmarke und verlange man daher stets die Fabrikate der **Firma F. Kuhn,** Parf., **Nürnberg.** In **Posen** bei P. Wolff, Drog., Wilhelmsplatz 3, u. Max Levy, Drog., Petriplatz 2.

Niederrad,
94er **Dunlop-Pneumatic,** vorzüglich erhalten, zu verkaufen. Näheres **Taubenstr. 1, I., r.**

Fabrikkartoffeln
kauft ab allen Stationen
Eduard Weinhagen,
Posen. 15801

Die am 2. Januar fut. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. December cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.
Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

20,000 Mark
auf ein neues Grundstück hinter Bankgeld zu mäßigen Zinsen gewünscht. Offert. u. **M. W. 50** Exped. d. Ztg. 15892

Theilnehmer
für ein lukrat. konkurrenzloses Geschäft (Eisenbr.) mit 1500 M. Einl. geg. Sicherh. u. hoh. Gewinn-Anth. gesucht. Gefl. Offert. unt. **F. 916** in d. Exp. d. Ztg.

Dresdner Bank.
Berlin. Dresden. Hamburg.
Versicherungs-Abtheilung.
Unser Prämien-Tarif für Ausloosungs-Versicherungen,
umfassend die im **Januar 1895** zur Verloosung gelangenden versicherungsfähigen Werthpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugesandt.
15768 **Dresdner Bank.**

ANDREES HANDATLAS
Überall willkommenes
Weihnachtsgeschenk
Neueste
Dritte völlig neubearbeitete Auflage
Andrees
Grosser
HANDATLAS
in 91 Haupt- und 86 Nebenkarten
nebst
alphabetischem Namenverzeichnis
Preis 24 M
Elegant in Leder gebunden 28 M
Nationales Kartenwerk
für das deutsche Haus
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen
Verlag von Velhagen & Klasing
in Bielefeld und Leipzig

Hasen — Rehe
jeden Posten Wild kaufen zu höchsten Preisen, Casse nach Empfang. 15907
Larisch & Comp., Berlin S., Wallstr. 61.

Berlin. Breslau. Leipzig. Dresden. München.
Posen: Benno Kantorowicz, Königspl. 10a I., 2—4 Nachm.
Dr. J. SCHANZ & Co.
Patente
Billig und reell. Nachsuchung, Verwerthung, An- u. Verkauf.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 12. Dezember 1894, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Beschlußfassung über die Giltigkeit der am 22., 23. und 24. November d. J. vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen.
2. Betreffend den Abbruch der durch Feuer beschädigten Speichergebäude auf dem städtischen Grundstücke Venetianerstr. Nr. 4.
3. Vermehrung des Arbeitspersonals zur Reinigung der mit besserem Pflaster versehenen Straßen.
4. Besprechung des Berichts über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten pro 1893/94.
5. Betreffend die eventuelle Veranstaltung eines Festaktes anläßlich der ersten Benutzung des neuen Stadtverordneten-Sitzungssaales im Stadthause.
6. Betreffend die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
7. Wahlen.
8. Entlastung von Rechnungen.

C. W. Paulmann,
Fabrik und Lager.
Gegründet 1830.



Wilhelmstraße 23, Mylius Hôtel.

Paul Wolff, Drogenhandlung,
Posen, Wilhelmsplatz 3,
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
Platina-Brennapparate, Kerbschnitzkasten, Malkasten zur Oel-, Aquarell- und Porzellanmalerei, Holzgegenstände zum Brennen, Malen, Schnitzen, Lederwaaren zum Brennen, Blechschilde, Blechteller, Pappteller u. s. w., Atelier- und Feldstaffeleien. 15926

Größte Auswahl in deutschen, französischen und englischen Parfümerien und feinsten Toiletteseifen, Eau de Quinine, Bay-Rum, Toilettewässer und Zimmerparfüms.

F. Peschke,
St. Martinstraße Nr. 21.
Haus- und Küchengeräthe-Magazin.
Große Auswahl nützlicher und zu Weihnachtsgeschenken
15922 geeigneter Gegenstände.
Feste Preise. **Reelle Bedienung.**
Aufträge nach Auswärts werden prompt erledigt.

Gasglühlicht Patent Auer

14865

erspart durchschnittlich die Hälfte der Gasrechnung
verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

Gasglühlicht ist **bedeutend heller als** gewöhnliches Gaslicht oder **elektrisches Glühlicht,** man kommt also mit **weniger Flammen** aus als bisher.

Gasglühlicht verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen und erzeugt fast gar **keine Wärme.**

Gasglühlicht besitzt einen **viermal grösseren Glanz** als ein Gasrundbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen, blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die **Dekorationen leiden nicht,** die Luft bleibt rein und normal.

Gasglühlicht lässt sich **ohne Veränderung** an Gaskronen, -Armen etc. **sofort anbringen.**

Preis pro Apparat 10 Mark (bisheriger Preis 15 Mark.)

Nur unsere Firma ist berechtigt, die deutschen Gasglühlicht - Patente auszunutzen, und wir verfolgen jede Nachahmung auf das Strengste. **Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen!** Nur für von uns gekaufte Apparate liefern wir Glühkörper nach.

Deutsche Gasglühlicht-Aktiengesellschaft, Berlin C., Molkenmarkt 5.

In Posen zu beziehen **nur** durch **Wilhelm Kronthal.**
„ Thorn „ „ „ „ **Städt. Gasanstalt.**

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms - Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe.

Vorräthig in Posen in den Apotheken und Drogenhandlungen von **J. Schleyer** und **R. Barcikowski.** 15391

Wegen Aufgabe meines Geschäftes

werden sämmtliche **Eisen- und Bürstenwaaren zu sehr billigen** Preisen ausverkauft. 12513
Auch kann das Geschäft im Ganzen übernommen werden.

Moritz Aschheim,
Breitestraße 10.

Zuckerfabrik Schroda

hat noch **Schnitzel** zu **15** Pfg. per Centner ab Waggon Schroda abzugeb.

Specialgeschäft für Makart- u. künstlicher Blumenbinderei.

Große Auswahl gefüllter Jardinieren, Vasen, Nippes u. s. w. Jedes Blumen- und Pflanzen-Arrangement für Zimmer und Tafelschmuck wird prompt u. geschmackvoll ausgeführt bei

Bertha Pfennig,
St. Martinstr. 29, vis-à-vis Bismarckstraße. 15959
Eingang zum Geschäft v. Hausflur.

Mieths-Gesuche

Bergstr. 12a I. Etg. **herrschaftl.** Wohn. **5 Zim., Badez.,** Mädchenz ꝛc. **sof. od. später** z. verm. **gr. helle Part.-Lokale** (Nier'sche Weinhandl.), sowie **große Lagerkeller** pr. April zu verm. Näh. b. W. Bergstr. 12b. 8909

Billig schönste Lage Laden part. gr. Lokal, Geschäftskeller sof. zu verm. Off. **N. N. 1** postl. Posen.

Ein f. möbl. Zimmer,

dazu auf. W. auch ein kl. Separ. Eingang, **Bäckerstr. 6,** I. Et. v. 1. Jan. 1895 zu verm. 15848

Ein u. zwei gut möblirte Zimmer vom 1. Jan. 1895 vor dem Berliner Thor 6, in der Thiergartenstr. pt. r. z. v.

Kanonenplatz 12

sind die **Kellerräume,** in denen seit Jahren **Restauration** betrieben, zu vermiethen. Näheres im **Eckkeller.** 15943

Eine große Wohnung, vier Fenster nach der Straße, sof. für 450 M. jährl zu verm. **Kleine Gerberstr. 8 II** Tr., Thor-Eing.

Weihnachts-Neuigkeiten!

Soeben wird ausgegeben das **fünfzehnte Tausend** von:

Julius Wolff: Das schwarze Weib.

Roman aus dem Bauernkrieg.
Preis elegant gebunden 7 Mark.

Ferner die **zweite Auflage** von

Ernst Eckstein: Familie Hartwig.
Roman. Eleg. gebund. 8 M.

G. Grote'scher Verlag.
Berlin SW., Bernburgerstraße 35. 15826

Sigism. Ohnstein,
5. Wilhelmsplatz 5.

Empfehle zu Weihnachts-Einkäufen mein sehr reichhaltig sortirtes Lager von

Tafel-Servicen,

Kaffee-Servicen, **Waschtischgarnituren,**

Kristallglas-Garnituren,

Weinkrügen, **Bier- und Liqueur-Servicen,**

Kronen

für Gas, Petroleum und Kerzen,
Standlampen, **Säulenlampen,**
Arbeitslampen,

sowie viele Neuheiten in 15918

Decorations-Gegenständen,

in Bronze, Kristall u. Porzellan,
Schreibtisch-Garnituren, **Uhren und Candelaber,**
Toilette Garnituren ꝛc.
in nur soliden Ausführungen zu sehr billigen Preisen.

Sigism. Ohnstein,
5. Wilhelmsplatz 5.

Lampen.

Specialität: **Hängelampen** in **Schmiedeeisen mit Kupfer** empfehlen billigst

Otto Schulz & Lange,
Posen, Wilhelmstr. 25. 15451

Wer praktisch schenkt, schenkt gut! Ein Geschenk muß dem Beschenkten angenehm und nützlich sein, nur dann erfreut es auch wirklich. Als ein solches kann die **Doerings Seife mit der Eule** angesehen werden, namentlich in ihren prächtigen Weihnachtscartons. Diese Cartons, speziell für Weihnachten angefertigt, enthalten je **drei Stück der besten Seife der Welt,** sind geschmackvoll und hochelegant ausgestattet, so daß ein solcher Carton selbst auf einem bestdekorirten Weihnachtstisch würdig figuriren kann. Auf diese günstige Gelegenheit lenken wir die Aufmerksamkeit der Hausfrauen und Herrschaften beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken und bemerken, daß diese prächtig ausgestatteten Weihnachts-Cartons überall **ohne Preiserhöhung** käuflich sind.

Schönes Weihnachts-geschenk!

Wohnung

von 5 Zimmern, Küche u. Zubehör zum 1. April 1895 gesucht. Offerten mit Preisangabe an Exp. d. Ztg. unt. D. 911 erbeten.

Zum **1. April 1895** auch früher wird ein Laden mit Wohnung in kl. Stadt (am Markte selbst gelegen) zu miethen gesucht. Off. m. Preisang. an **Rudolf Mosse,** Posen sub Nr. 1284.

Per **sofort** werden für ein neu zu etablirendes **Stabeisengeschäft en-gros passende** Räumlichkeiten mit **Comptoir** gesucht.

Angebote bitte **Sub A. 105** an die Expedition der Posener Zeitung. 15934

---

2 mit neuestem Comfort eingerichtete große Geschäftslokale mit großen, trockenen Kellerungen in der besten Geschäftsstraße Königsbergs, zwischen 2 sehr flott gehenden Detail- und Engros-Geschäften gelegen, passend für jede Branche, sind preiswerth

event. von sogleich zu vermiethen. Näheres **Königsberg i. Pr.,** Baderstraße 18 II. 15827

Friedrichstraße 27 ptr. ein möblirtes Zimmer per 1. Januar 1895 zu vermiethen. 15925

Halbdorfstr. 33 sind 4 hochelegante Zimmer mit Zubehör I. Stock von sofort zu vermiethen. Näheres **L. Gacinski,** Mehlhdlg., Breslauerstr. 14

Gr. Gerberstr. 6 ist 1 Wohnung v. 4 Zimm., Küche u. Nebengel. für 660 M. p. sof. eventl. p. 1. Januar 1895 zu verm. Zu erfr. Viktoriastr. 25 b. Hauswirth.

Zwei Vorderzimmer nebst Entree sind, möblirt oder unmöblirt, sofort zu vermiethen. Näheres Alter Markt Nr. 43, II. Etage. 15930

Jesuitenstr. 12 billig 3 Zimm., Küche u. Nebengel. zu verm.

---

1 freundl. möbl. sauberes Zimmer z. 1. Januar z. verm. Näh. Victoriastr. 20, II. Et. r.

Ein **freundl. gut möbl. 2fenstr. Vorderz., sep. Eing.,** für 1 oder 2 Herren **preiswerth** zu verm. 15958

Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 17 I, neben Leitgeber.

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung.

Bei uns ist die Stelle des

Stadt- u. Polizei-Sekretärs

sogleich zu besetzen.

Mit derselben ist ein jährliches Gehalt von 1110 M. inkl. Wohnungsentschädigung verbunden.

Bewerber, welche mit der städtischen Bureauverwaltung völlig vertraut und zur selbständigen Wahrnehmung einer Stadtsekretärstelle qualifizirt sind, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf baldigst einreichen.

Crone a. Brahe, 15909
den 7. Dezember 1894.
Der Magistrat.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung sucht

Isidor Griess.

Ich suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. 15954

A. Waldo's Nachfl.,
Samter.

Auskunftsbureau

sucht respektablen, m. den Platzverhältnissen genau vertrauten Kaufmann zur Ertheilung von Auskünften gegen Einzelbezahlung. Offerten unter **„O. M. 295"** an **G. L. Daube & Co.,** Annoncen-Expedition, **Berlin W., 8.** 15905

Moselwein.

Ein Moselweinhaus I. Ranges sucht einen durchaus tüchtigen

Vertreter

für Posen und Umgebung, gegen gute Provision. Offerten an **Rudolf Mosse, Cöln,** unter **H. 2820.** 15901

Ein **tüchtiger, selbständiger** junger Mann, mit **der Getreidebranche, Buchführung und Correspondenz gut vertraut,** findet p. 1. Januar 1895 Stellung. Offerten mit **Referenzen u. Gehaltsansprüchen** unter M. K. 600 postlagernd Posen erbeten. 15962

Eine Großdestillation in Westpreußen sucht einen erfahrenen praktischen 15836

Destillateur,

der in ersten Geschäften längere Zeit selbständig gearbeitet hat und die besten Referenzen besitzt. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter **Nr. 100** an die Expedition dies. Zeitung zu senden.

Freimarken verbeten.

Für mein **Getreide-Geschäft** suche per 1. Januar einen

jungen Mann,

der die dopp. Buchführung versteht und die Branche kennt.

Nathan Hendelsohn,
Inowrazlaw. 15915

Für mein Colonial- u. Delikateß-Waaren-Geschäft suche ich ein., der polnisch. Sprache mächtigen 15946

Commis.

S. Samter jr.

Geradezu Aufsehen erregen **„Wilhelmine Buchholz' Memoiren"** von **Julius Stinde,** ein Werk, das sich eng an die beliebte, bereits in 74 Auflagen erschienene **„Familie Buchholz"** schliesst und mit seinem sprudelnden Humor die reizendste Weihnachtsgabe ist.

Geheftet **3** Mark, in Prachtband **4** Mark **50** Pf.

Gegen Einsendung des entsprechenden Betrages sendet franco 15771

Bote & Bock,
Buchhandlung
in Posen,
Wilhelmstr. 23.

Ueberall Vertreter oder **Vertreterinnen** zur Annahme resp. zum Verkauf aus alten Wollsachen gefertigter wirklich gediegener Stoffe bei hoher Provision gesucht. **Fr. Tugendheim, Cracau** b. Magdeburg. 15906

Stellen-Nachweis

Deutscher Kellner-Bund,

St. Martinstraße Nr. 34, sucht Oberkellner, Kellner, Köche, Hotelköchinnen. Söhne achtbarer Eltern, welche Kellner oder Koch lernen wollen, können sich melden. Vorsteher **V. Zauner.**

Stellen-Gesuche.

Ein junges Mädchen, katholisch, 18 Jahr alt, aus guter Familie, mit besten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. Jan. 1895 eine Stellung zu Kindern u. zur Aushülfe der Frau. Gütige Off. erb. unt. Adr. **E. Petermann, Modlischewo** b. Modlischewko.

Jung. Mädch., welches einen Handelskursus m. gut. Erfolge durchgemacht hat, sucht bei besch. Anspr. Stelle als **Buchhalterin** oder Kassirerin. Gefl. Off. unt. E. D. 33. postl. Posen I erbeten.

E. j. j. Mädch. s. gest. a. g. Zeugn. Stell. a. Stütz. d. Hausfrau. Gefl. Offert. unter Chiffre L. 20 postl. Pleschen erbeten.

Kauf- ✱ Tausch- ✱ Pacht- Mieths-Gesuche

Suche

mit 25—40 000 M. **Anzahl.**

e. gutes Haus i. Posen

zum Kauf. C. A. 15 postlagernd Sulencin, Bez. Posen. 15956

---

1 000 000 Mark z. begeben a. Hypotheken v. 1. April u. 1. Juli 95 b. mäß. Zinsen i. Posten v. mindest. 60 000 M. b. 15957

F. A. v. Drweski,
Ritterstraße 38.

Tuch-Reste

zu Anzügen und Paletots verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. (15705

M. Baruch,
Markt 49.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 13872

Moritz Tuch in Posen.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo**, 8. Dez. [Kleinbahnbau. Kommunales. Parzellirung. Personalien.] Der Kreistag des Kreises Adelnau hat in dieser Woche den Bau einer Kleinbahn von der Militscher Kreisgrenze bei Golkowe bis zur Sulmierzyce-Collander-Chaussee und mit einer Bahnhofsanlage an der Letzteren durch die Militscher Kleinbahngesellschaft bezw. die Firma Schneege u. Co. in Posen beschlossen. Für die entstehenden Baukosten in Höhe von 20000 Mark übernimmt der Kreis eine vierprozentige Zinkgarantie mit der Maßgabe, daß das Stammaktienkapital des Kreises Militsch um den Betrag von 20000 Mark erhöht wird, und hinsichtlich der Verzinsung dieser Summe dieselben Grundsätze maßgebend sind, wie bezüglich des Stammaktienkapitals des Kreises Militsch und das insbesondere für die Berechnung der Reineinnahme die Einnahme der ganzen Bahn von Sulmierzyce-Trachenberg zu Grunde zu legen sind. Der Kreis Adelnau verpflichtet sich, den zum Bau der Bahn und zur Anlage des Bahnhofs erforderlichen Grund und Boden kosten- und lastenfrei herzugeben und die Militscher Kleinbahngesellschaft von allen Kreisabgaben dauernd zu befreien. Der Kreisausschuß ist bevollmächtigt worden, die zum Ausbau der Strecke erforderlichen Schritte vorzunehmen, insbesondere einen bezüglichen Vertrag mit der Kleinbahngesellschaft abzuschließen. — In einer gestern hierselbst stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, zur Deckung des Haushaltungsetats pro 1895/96 in Höhe von 137530 Mark außer den bereits angenommenen Steuern als Zuschläge 110 Prozent der Real- und 90 Prozent der Staatseinkommensteuer zu erheben. — Vom 1. April 1895 ist das Regulativ des hiesigen Schlachthauses dahin abgeändert worden, daß für die Untersuchung eines hier zu schlachtenden Thieres für ein Stück Rindvieh 3 M., für ein Schwein 2,25 M., für ein Kalb, Schaf oder Ziege je 75 Pf. erhoben werden sollen. — Durch das Ansiedelungsbureau in Posen wurde dieser Tage das dem Herrn Rubarth gehörige Gut Kottlow in Parzellen verkauft und notariell verschrieben. Das Restgut mit vorzüglichem Acker hat der Rentier Walter aus Neisse erworben. — An Stelle des zum Bürgermeister der Stadt Adelnau gewählten Herrn Mazurkiewicz ist der bisherige landräthliche Gehilfe Gonszczak daselbst zum Rendanten der Kreiskommunal- und Kreissparkasse des Kreises Adelnau gewählt worden. Das Gehalt dieser Stelle beträgt jährlich 1500 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

E. **Gollantsch**, 9. Dez. [Vereinssitzungen.] In der heutigen Sitzung des Repräsentanten-Kollegiums lag zur Berathung die Neubesetzung der hiesigen Kantorstelle vor. Kantor Leiserowitsch aus Schneidemühl wird wohl vom 1. Januar 1895 als solcher nach hier berufen werden. — Eine Versammlung des deutsch-landwirthschaftlichen Vereins fand heute in Fethkes Hotel statt; Gutsadministrator Majunke aus Czeslawitz sprach über die Bestellung des Ackers. — Die Zeichnungen der Kleinbahn im Kreise Schubin mit Anschluß Exin-Gollantsch sind fertig gestellt und den Interessenten solche zugesandt worden.

// **Meseritz**, 9. Dezember. [Landwirthschaftlicher Verein. Beiträge zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Gustav Adolf-Feier.] In der heute im Maschke'schen Saale stattgefundenen Sitzung des landwirthschaftlichen Lokalvereins für Meseritz und Umgegend hielt der landwirthschaftliche Wanderlehrer v. Graevenitz einen sehr lehrreichen Vortrag über „die Behandlung der Abfallstoffe". Ausführlich wies Redner darauf hin, wie durch eine falsche Behandlung thierischen Düngers, durch zu geringe Verwerthung der menschlichen Exkremente, durch Nichtbeachtung verfaulter Pflanzenstoffe pp. dem Erdboden der so nothwendige Nährstoff entzogen wurde und der darauf unwissentlich bereitete Schaden nach Millionen zu berechnen sei. Einen zweiten Vortrag lieferte Lehrer Eckert-Weißensee über „die Poesie der Landwirthschaft", die Bienenzucht. Der Vortragende erörterte ausführlich den Nutzen der Bienenzucht für den Landwirth und zeigte, wie dieselbe für Letzteren bei nur geringem Anlagekapital eine Quelle des Wohlstandes werden könne. Daß diese lohnendste Nebenbeschäftigung des Landwirths leider noch lange nicht die volle Würdigung erfahre, legte Redner zahlenmäßig an der Einfuhr ausländischen minderwerthen Honigs dar. Der ansprechende Vortrag hatte zur Folge, daß von der Versammlung unter allseitiger Zustimmung beschlossen wurde, die dem Verein von der Regierung gewährte Subvention in Höhe von 80 M. nicht wie bisher zum Ankauf von Obstbäumen zu verwenden, sondern dieselbe zur Erwerbung von Bienenvölkern behufs Verloosung an die Mitglieder zu benutzen. Alsdann berichtete der Vorsitzende der bienenwirthschaftlichen Sektion, Seminarlehrer Janisch-Paradies, über den Verlauf der Anfangs Oktober in Posen stattgefundenen Provinzial-Imkerversammlung. — Die für das Betriebsjahr 1893 auf den diesseitigen Kreis entfallenden Beiträge zur Posener landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft beziffern sich auf 9269,87 M., wovon auf die 5 Städte des Kreises 1001,22 M. entfallen. — Zur Wiederkehr des 300jährigen Geburtstagsfestes Gustav Adolfs wurden gestern in den hiesigen Schulen entsprechende Feiern abgehalten. Der unter Leitung des Pastors Friedrichs stehende „Evangelische Jünglings-Verein" beging heute im Schützenhause die Gustav Adolf-Feier in Verbindung mit der Feier seines zehnten Stiftungsfestes.

g. **Krotoschin**, 8. Dez. [Bilanz. Verfallene Kaution. Jagd. Unglücksfall.] Nach der soeben veröffentlichten Bilanz der 15 Genossenschafter zählenden Krotoschiner Molkerei betragen die Aktiva 49937,88 M., die Passiva nur 47488,56 M., sodaß ein Ueberschuß von 2448,82 M. verbleibt. — Zur Abwendung der gegen ihn wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschlossenen Untersuchungshaft hatte der Buchbindermeister Adolph Gruß in Militsch eine Kaution von 2085 M. in baar und 3000 M. in Pfandbriefen hinterlegt. Derselbe hat sich jedoch der Untersuchung durch die Flucht entzogen, sodaß die genannte Hinterlegung verfallen ist. — Bei der dieser Tage auf der Feldmark des Ritterguts Oczkowice abgehaltenen Treibjagd wurden von 12 Schützen 320 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Rittergutsbesitzer Schultz in Wielichowo, welcher 48 Hasen erlegte. — Der 10 Jahre alte Sohn eines Dominialknechts aus Lanken war seinem Vater beim Siedeschneiden behilflich, kam aber dabei dem Getriebe der Maschine zu nahe und verlor ein Glied des Daumens der rechten Hand.

⊙ **Argenau**, 9. Dez. [Kriegerverein. Schuleinweihung. Gustav Adolf-Feier. Lehrer-Verein.] In der Generalversammlung des Kriegervereins wurde an Stelle des nach Schönlanke versetzten Hauptlehrers Priebe der praktische Arzt Dr. Doerschlag zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Bezüglich der Feier von Kaisers Geburtstag wurde beschlossen, denselben durch Konzert, Theater und Ball zu begehen. — Freitag fand in Seedorf die feierliche Einweihung des neuen evangelischen Schulhauses statt. Derselben wohnten außer dem Schulvorstande, Lokalschulinspektor Pastor Müller-Klein Morin und Pastor Fuß-Argenau bei. — Gestern Vormittag wurde in dem hiesigen neuen Schulhause eine Gustav Adolf-Feier abgehalten, an welcher sämmtliche evangelische Lehrer und Schulkinder sowie Kandidat Peine theilnahmen. Hauptlehrer Seydlitz hielt die Festrede und hob am Schluß derselben die segensreiche Thätigkeit des Gustav Adolf-Vereins hervor. Nach der Feier erhielten mehrere Schulkinder zum Andenken Gustav-Adolf-Büchlein. — In der gestrigen Lehrervereinssitzung hielt Lehrer Förster-Jarken einen Vortrag über die „orthographischen Uebungen in der Volksschule." Sodann erstattete der Vergnügungsausschuß Bericht über den Stand der Vorbereitungen für das in Aussicht genommene Lehrerfest.

p. **Kolmar i. P.**, 9. Dezember. [Pestalozziverein. Silberne Hochzeiten. Lehrerverein.] Zum hiesigen Zweigverein des Pestalozzivereins der Provinz Posen gehören 22 Mitglieder, die zusammen einen jährlichen Beitrag von 22 M. entrichten. — Heute feierten das Gastwirth Tauske'sche und das Gastwirth Studzinski'sche Ehepaar das Fest der silbernen Hochzeit. — In der heute stattgefundenen Sitzung des hiesigen Lehrervereins erstattete Lehrer Dahlke-Kolmar Bericht über die in Fraustadt im Oktober d. J. stattgehabte Provinzial-Lehrerversammlung.

O **Pleschen**, 9. Dez. [Vaterländischer Frauen-Verein. Gustav Adolf-Gedenkfeier.] Vorgestern fand hierselbst die diesjährige Generalversammlung des Vaterländischen Frauen-Vereins statt. Auf der Tagesordnung standen der jährliche Rechenschaftsbericht und Vorstandswahlen. Die Jahreseinnahmen des Vereins betragen rund 300 Mark, das Vereinsvermögen 2500 Mark. Als erste Vorsitzende wurde Frau Rittergutsbesitzer Jouanne-Malinie wiedergewählt. Die Versammlung war sehr schwach besucht. — Heute Vormittag veranstaltete die hiesige deutsche Bürgerschule für die evangelischen Kinder eine Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstags Gustav Adolfs durch Gesang, Gebet und Festvortrag.

t. **Schweinert**, 8. Dez. [Verunglückt. Besitzveränderung.] Am letzten Dienstag Nachmittag verunglückte der Kutscher Kolecki zu Schwerin a. W. indem er, mit einer Ladung Kohlen von Meseritz kommend, an einem langsam vor ihm fahrenden Wagen vorbeifahren wollte. K., welcher zu Fuß neben seinem Wagen herging, gerieth dabei so unglücklich zwischen die Räder, daß er hinfiel und ihm beide Beine überfahren und gebrochen wurden. — Das dem Maurermeister Konrad Arter in Schwerin a. W. gehörige Grundstück ist für den Preis von 30000 M. in den Besitz der Firma M. S. Cohn in Schwerin a. W. übergegangen.

X. **Wreschen**, 9. Dez. [Landwirthschaftl. Kreis- und Ortsverein. Kleinbahn. Wohlthätigkeit.] Gestern Nachmittag tagte im Restaurant Meltzer der Landwirthschaftliche Kreisverein. Rittergutsbesitzer Voigt-Zydowo referirte über das Thema: „Bedeutung der Kleinbahnen für die Landwirthschaft." In dem sehr anregenden Vortrage erörterte Redner die Wichtigkeit solcher Bahnanlagen im Allgemeinen und im Besonderen auch für den hiesigen Kreis, für welchen schon seit längerer Zeit mehrere Kleinbahnen projektirt sind, u. a. von Miloslaw nach Borzykowo, bezw. Borzykowo-Strzalkowo. Durch den schnelleren und billigeren Verkehr der landwirthschaftlichen Produkte durch solche Bahnen könnte der darniederliegenden Landwirthschaft auch viel geholfen werden. Hierauf ertheilte ein anderes Mitglied Rathschläge für eine zweckmäßige Einrichtung von Schweineställen, wodurch den verschiedenen Schweineseuchen vorgebeugt werden kann. Den Schluß der Sitzung bildete der Austausch von Erfahrungen und Beobachtungen in der Landwirthschaft. — Heute hatte der Landwirthschaftliche Ortsverein in demselben Lokale eine Sitzung. In der Reihe der reichhaltigsten Vorträge interessirten besonders die Mittheilungen über die Anbauversuche des Getreides mittelst künstlichen Düngers. — Auf der erst seit kurzer Zeit vollendeten Kleinbahn Gnesen-Witkowo werden gegenwärtig nur Güter und Rüben befördert. An der neuen Strecke Witkowo-Powidz wird des günstigen Wetters wegen noch fleißig gearbeitet, so daß die Erdarbeiten fast beendigt sind. Wie wir hören, dürfte diese neue Bahn am 1. Juni n. J. dem Verkehr übergeben werden. Diese Bahn ist ebenfalls nur eine Kleinbahn. — Der hiesige israelitische Frauenverein, dessen Vorsitzende Frau Rosa Sokolowska ist, besteht jetzt zehn Jahre. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, arme Frauen zu unterstützen, Kranke zu pflegen und arme Schulkinder am Chanukah zu bekleiden. Der Verein wird auch in diesem Jahre mehreren armen Kindern warme Bekleidung verschaffen.

X. **Usch**, 9. Dez. [Entfernt. Hundebestand. Treibjagd. Sang an Aegir. Kriegerverein.] Der 14jährige Pflegeknabe Anton Porawski ist seinem Lehrherrn, Schuhmachermeister Ponto in Usch-Neudorf unter Mitnahme von 6,20 M. am 23 v. M. entlaufen und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Der Knabe, welcher schon früher mehrmals Neigungen zum Vagabundiren zeigte, hat, bevor er Usch-Neudorf verließ, mehreren Knaben gegenüber die Meinung geäußert, daß er jetzt in die weite Welt gehe. Die Spur, welche bis Usch verfolgt wurde, fehlt von da ab ganz. Man nimmt an, daß der p. P. sich über Schneidemühl nach Herdecker-Bach zu seinen Verwandten begeben hat. — Gegenwärtig wird im Kreise Kolmar i. P. eine Aufnahme des Bestandes an Hunden seitens der Ortsbehörden vorgenommen. Diese Aufnahme dürfte als Vorbereitung zu einer Kreishundesteuer dienen. — Bei der gestern auf der Feldmark des Rittergutes Nikelskowo und des Vorwerks Chrostowo abgehaltenen Treibjagd wurden von 8 Schützen 75 Hasen zur Strecke gebracht. — Die Komposition des Kaisers „Der Sang an Aegir" wird in unserer Stadt von dem Chorgesangverein und von der Sängerabtheilung des Kriegervereins vierstimmig geübt und soll am Geburtstage des Kaisers im Kriegerverein unter Orchesterbegleitung zum Vortrage kommen. In der 1. Klasse der ev. Schule kommt der zweistimmige Satz zur Einübung. — In der am 7. d. M. stattgehabten Vorstandssitzung des Kriegervereins wurde beschlossen, das Geburtstagsfest des Kaisers in folgender Weise zu feiern: Vormittags Kirchgang der beiden Konfessionen mit Musikbegleitung; um 2 Uhr Nachmittags gemeinschaftliches Mittagsessen der Kameraden. Gäste haben Gelegenheit sich in die im Vereinslokale bei Häske ausliegende Liste einzuzeichnen. Um 7 Uhr Abends findet die eigentliche Feier statt, bestehend in Prolog, Aufführung eines Theaterstückes, Gesangsvortrag, lebendes Bild, zum Schluß Tanz. Zu dieser Feier sind persönliche Einladungen ergangen, welche statutengemäß diejenigen Personen unberücksichtigt lassen, welche dem Heere angehört haben, ohne dem Verein beigetreten zu sein.

p. **Aus dem Kreise Bromberg**, 9. Dez. [Feuer. Elektrische Zentrale. Gustav Adolf-Feier.] In Althof entstand am Freitag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand, welcher eine Scheune des Besitzers Seehafer vollständig zerstörte. In der Scheune lagerte eine nicht unbeträchtliche Menge Getreide. S. ist theilweise versichert. — Wie verlautet, sind die Aussichten für die Errichtung einer elektrischen Zentrale in Crone a. d. Br. günstiger geworden. Die Zentrale, die sowohl elektrische Beleuchtung als auch Elektrizität zum Kraftbetriebe abgeben soll, würde bei einem Mühlengrundstück eingerichtet werden und Wasserkraft als Betriebskraft erhalten. — In Gogolin fand heute eine Gustav Adolf-Feier statt, bei welcher Pastor Gellert die Festpredigt hielt. Zu der Feier hatte sich eine große Zahl Andächtiger eingefunden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg i. Pr.**, 9. Dez. [Seltener Fund.] In der blauen Erde zu Palmnicken ist in diesen Tagen, wie die „Königsb. H. Ztg." berichtet, ein Fund von großem wissenschaftlichen Interesse gemacht worden. Es fanden sich dort eine Menge großer Knochen, jedenfalls einem Säugethiere angehörend. Die Knochen lagen so nahe beisammen, daß man annehmen kann, das Skelett eines ganzen Thieres sei dort zur Ablagerung gekommen. Leider ist ein großer Theil der Knochen durch den Abbau der blauen Erde vernichtet, immerhin aber sind doch noch über 50 Pfund gerettet und dem Bernsteinmuseum von Stantien und Becker übergeben worden. Ein Theil der Knochen ist so gut erhalten, daß es gelingen wird, die Thierart mit Sicherheit festzustellen. So lange ein Abbau der blauen Erde stattfindet, ist es der erste Fund dieser Art, der gemacht ist. Zeigt uns der Bernstein in seinen Einschlüssen die niederen Thiere und die Pflanzen jener alten Erdepoche des Tertiärs, in einem Formenreichthum und in einem Erhaltungszustand, die uns die tiefsten Einblicke in die damalige Zeit gestatten, so wird uns durch diesen Knochenfund auch einmal ein Vertreter der großen Säugethiere aus der ostpreußischen Tertiärzeit vor Augen geführt.

* **Gumbinnen**, 9. Dez. [Ein vielseitiger Freier.] Aus Gumbinnen wird der „N. A. Ztg." geschrieben: Ein bis vor Kurzem hier wohnender Barbiergehülfe hat den Beweis erbracht, daß nicht nur in den Großstädten, sondern auch in unserem Gumbinnen Diejenigen unter der schöneren Hälfte des Menschengeschlechts nicht alle werden, die sich das Geld aus der Tasche locken lassen, wenn ihnen nur das Standesamt winkt! Macht da der in Rede stehende Don Juan im Januar d. J. die Bekanntschaft eines hiesigen Dienstmädchens, verspricht demselben die Ehe und leiht sich von ihm 210 M. Im Besitz des Geldes wendet er sein Interesse einer anderen dienenden Fee zu, deren Portemonnaie er ebenfalls möglichst zu erleichtern suchte. Zugleich hatte er sein Herz auch an eine Dritte verschenkt, die ihrem Zukünftigen 152 M. opferte. Der Brave dachte aber gar nicht daran, eines der Opferlämmer zu heirathen, vielmehr suchte er sich unter den Schönen ein viertes, ebenfalls dem dienenden Stande angehöriges weibliches Wesen aus, das er auch wirklich heirathete. Lange hatte die Wonnezeit aber nicht gedauert: denn der würdige Ehegemahl überließ die Vertrauensselige sehr bald ihrem Schicksal und dampfte heimlich von hier ab, wie es heißt, nach Berlin, um dort wahrscheinlich das Heirathsmetier fortzusetzen. Gegen den Don Juan ist Strafantrag wegen Betruges gestellt.

* **Von der russischen Grenze** schreibt man Königsberger Bättern: "In Folge des in letzterer Zeit recht blühenden Schmuggelhandels hat die russische Grenzwache, die in drei Linien aufgestellt ist, eine wesentliche Verstärkung erhalten. Und zwar sind es dieses Mal nicht etwa Menschen, sondern Hunde, die in größerer Menge zur Bewachung der Grenze benutzt werden. Jeder Grenzwächterlinie sind mehrere dieser eigens zu diesem Zwecke dressirten Thiere zuertheilt. Am Tage pflegen sie der Ruhe, werden aber beim Einbruch der Nacht an Posten vertheilt, denen sie schon auf weite Entfernungen das Herannahen fremder Personen anzeigen, wie sie auch auf Kommando Flüchtlingen nacheilen und sie stellen. Die Verwendung der Hunde für den Grenzdienst soll sich als sehr zweckmäßig erweisen und ist daher für die Zukunft noch in größerem Maße zu erwarten.

* **Breslau**, 8. Dez. [Cholera in Oberschlesien.] Am 7. d. Mts. ist der königl. Regierung in Oppeln ein bakteriologisch festgestellter Fall von Erkrankung an asiatischer Cholera gemeldet worden. Derselbe betrifft die 27jährige Hüttenarbeiterfrau Elisabeth Bytch zu Siemianowitz, welche am 5. d. Mts. unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte. Sie sowohl wie ihr Ehemann und ihre beiden Kinder sind in die Cholerabaracke zu Siemianowitz übergeführt worden.

Handel und Verkehr.

Die Versicherungs-Abtheilung der **Dresdener Bank** macht durch Inserat bekannt, daß ihr Prämien-Tarif pro Januar a. f. erschienen ist. Derselbe enthält u. A. die Sätze für Hamburger 50 Rthr. = Meininger 7 fl., Oesterreich. 1854er und Oesterr. Credit-Loose, Raab-Grazer Anleihe, Russ. 64er Pr. Anl., Wiener Communal-Anl., Mainzer 4proz. Eisenbahn-Prioritäten, Prax-Duxer und Dux-Bodenbacher Prioritäten, worauf wir noch besonders aufmerksam machen wollen.

W. **Petersburg**, 10. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Das Verkehrsministerium hat den Bau einer Bahn von Zarizyn nach Tichoriecк im Prinzip beschlossen. Die projektirte Bahnlinie wird die Wolga mit den Häfen des Schwarzen Meeres verbinden.

W. **Zarizyn**, 10. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Der Naphtamarkt hat sich wieder etwas befestigt. Man hält die jetzigen Preise für niedrig und zeigt sich infolgedessen jetzt eine bessere Kauflust. Nach dem Inland werden größere Posten verkauft, ebenso gehen vom Auslande vermehrte Kauforders ein. Das Angebot ist immer noch verhältnißmäßig bedeutend. Loko 19 bis 19½ Kopeken pro Pud excl. Accise und Tonne. Januar-Februar-Lieferung 20¾ Kop.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. **65 Pf.** bis M. 15.— p. mètre. Muster franko.
Neuheit: Aegir-Seide.
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Eissport. Das in seiner Art einzig dastehende größte Spezialgeschäft Deutschlands für Eis- und Schneeschuh-Sport von **V. Birkholz in Berlin SW.**, Belle-Alliance-Platz 6a, hat soeben seinen reich illustrirten Katalog für die Saison 1894/95 ausgegeben, welcher gratis und franko versendet wird. Derselbe enthält in 4 Abtheilungen eine Auswahl der beliebtesten Systeme von Schlittschuhen für den Kunst-, Kreis- und Figurenlauf, Wettlauf und Tourenlauf, sowie auch Schlittschuhe zum allgemeinen Gebrauch, Damen- und Kinder-Schlittschuhe mit Riemen oder Hackenverschraubung, Original Norwegische Schneeschuhe ꝛc.

Das große, wohl 30000 Paar Schlittschuhe (von 70 Pf bis 30 M.) enthaltende Lager der Firma ist sehenswerth, ganz besonders hat Herr Birkholz auch für Anfänger Schlittschuhe zu den denkbar billigsten Preisen, schon von 70 Pfg. an, in allen Fußlängen vorräthig. Als passendes **Weihnachtsgeschenk** dürften Schlittschuhe in hygienischer Beziehung zu empfehlen sein.

Die Firma zählt zu ihrem Kundenkreise hohe und höchste Herrschaften, und versieht vermöge ihrer anerkannt ausgezeichneten Fabrikate fast alle Eislauf-Vereine des In- und Auslandes. 1517

Grosse Geld-Lotterie zu Regensburg.

Ziehung am 12. Januar 1895 und folgende Tage.

15 Tausend 86 Gewinne von 475 000 M. baar und zahlbar in Berlin, Hamburg und Regensburg.

Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., (Hôtel Royal), Unter den Linden 3.

15841

Gewinne baar ohne jeden Abzug.

1	à	75,000	=	75,000	Mk.
1	à	50,000	=	50,000	„
1	à	25,000	=	25,000	„
1	à	10,000	=	10,000	„
2	à	5000	=	10,000	„
30	à	1000	=	30,000	„
50	à	500	=	25,000	„
400	à	100	=	40,000	„
600	à	50	=	30,000	„
4000	à	20	=	80,000	„
10,000	à	10	=	100.000	„
15 086			=	**475,000**	**M.**

Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme.

Obst- u. Beerenweine

Johannisbeerwein, Stachelbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelwein.

Meine Weine sind von Autoritäten analysirt und begutachtet und überall mit ersten Preisen prämiirt. 13882

Ueber siebzig ausgezeichnete ärztliche Zeugnisse, welche meinen Johannisbeerwein dem echten Tokayer gleichstellen.

Probekisten enth. 12 Fl. sortir. 10 Mark incl. Glas und Kiste Garantie für tadellose Bedienung.

Prospecte gratis u. franco Wiederverkäufern Specialofferten.

C. Wesche, Quedlinburg, Obst- u. Beerenweinkelterei.

Es giebt nur ein Mittel, den

Veilchenduft

auf Wäsche, Kleider, Handschuhe, Spitzen, Briefpapier 2c. **dauernd** zu übertragen. Man verlange nur

Damm-Etienne's ächtes Veilchenpulver.

Stets frisch bei **J. Razer,** Wilhelmstr. 5, **C. Heinrich,** Wilhelmsplatz 5. 15528

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten. 60 Pf. 100 versch. überseeische M. 2,50. 120 bessere europäische 2 50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

Empfohlen von Herrn Dr. Lahmann, weisser Hirsch, Dresden und Herrn Dr. med. Schulze, Berlin, und vielen anderen bedeutenden Naturärzten.

Seelig's kandirte Malz- & Korn-Kaffee

Nerven-beruhigend. — Nahrhaft. Billig.

liefern mit und ohne Zusatz von Bohnenkaffee ein vorzügliches u. gesundes Getränke. Ihr Einfluss auf die Magennerven ist ein wohlthuender und stärkender und ihr Gehalt an Nährstoffen wird von keinem andern Malz- oder Frucht-Kaffee erreicht. Da ferner ihre Ergiebigkeit doppelt so gross wie die anderer Fabrikate ist, so sind sie auch wesentlich billiger wie jene.

Zu haben in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.-Packeten à 40, 20 u. 10 Pf. pr. Packet } in allen besseren Handlungen

Emil Seelig A.-G. Heilbronn & Waldau a. N. 13447

16/26

Cacao-Vero.

entölter, leicht löslicher **Cacao.** in Pulver- u. Würfelform.

Hartwig & Vogel Dresden

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikatess-, Drogen-** u. **Spezialgeschäften.**

---

1 groß. **Gas-Heizofen** wenig gebraucht, paff. f. gr. Räume, steht preisw. z. verk. Ritterstr. 2, 1. r

---

Kanarienvögel!

(edel) billigst bei **Kredler,** Naumannstrasse II, Hof r.



„Goldene Medaille" London 1893.



Unübertroffen

bestes ärztlich empfohlenes **Linderungsmittel** bei Keuchhusten, Heiserkeit, Influenza und Katarrh.

Nur ächt in verschlossenen mit meiner Etiquette und Schutzmarke vers. Flaschen à **50** und **100** Pfg. vorräthig. **Lose** verkaufter Saft ist **nicht** von mir und übernehme ich für dessen Reinheit und Güte keine Garantie. 3323

J. H. Merkel, Leipzig.

Zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle: in **Posen:** **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3.

Vermögens-Verwaltung für den Privatgebrauch.

Praktisch, Uebersichtlich, Leicht führbar, v. 10jähr. Dauer sind die nach dem preuss. Einkommensteuergesetz eingerichteten, in Erfurt 1894 mit der **grossen Silbernen Staats-Medaille** ausgezeichneten

Conto-Bücher f. kleinere u. grössere Capitalisten.

D. R. G. M. Schutz 20812 und 25156. Grösse 26 × 32 cm.

Vermögensübersicht M. 5. Cassebuch M. 3.50. Abschlussbuch M. 4.

Diese Bücher können ohne alle Vorkenntniss geführt werden und geben klaren Ueberblick über Vermögenslage, Einkommen, Verpflichtungen etc.

Unentbehrliche Hülfe zur Steuer-Declaration.

Zu beziehen gegen Nachnahme von dem Herzgl. Hofbankgeschäft Stephan Lenheim Nachfolger, Gotha.

Kleine Kapitalisten

erhalten auf Anfrage gern kostenlose Auskunft, wie man sich durch die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bankfirma ausgeführten Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste Einlage Mk. 50. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Kursschwankungen ist Grundsatz. Derselbe macht es allein möglich, daß mit einer Einlage von Mk. 50 jährlich Mk. 100 und mehr verdient werden können. Die Abrechnung erfolgt monatlich. Alle Anfragen finden diskrete Erledigung. Briefe sub **123 D. M.** befördern Robert Exner & Co., Annonc.-Exped. Berlin S. W. 19.

13998

Bestellungen auf Einbanddecken

unseres Prachtwerkes

„Im Fluge durch die Welt",

welches bis Weihnachten bestimmt fertig wird, bitten wir **möglichst bald** aufzugeben, damit **keine Verzögerung in der Lieferung eintritt.**

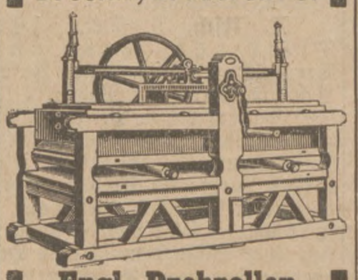
Preis **M. 1.25** pro Decke.

Probeeinband liegt zur Ansicht aus.

Verlag der „Posener Zeitung"
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).

J. Schammel,

Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen

bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 11217

Mehrjährige Garantie.

Haupt-gew.: **100 000** Mark baar.

Ziehung: 13. und 14. Dezember 1894

Schneidemühler Geld-Lotterie.

Original-Loose 3.50 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.

Peter Loewe,

15126

Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Posen** bei: **Paul Wolff,** Drogenhandlung. Wilhelmsplatz, 8272 **Rothe Apotheke,** Markt 37, **M. Kaul, Jasinski & Olynski, Louis Moebius,** Glashandlg., **Max Levy,** Drog., Petriplatz 2 In **Dolzig** bei: **T. Latanowicz.**

Neu! **Wunder-Cigarren-Spitze**

D. R. Patent a.



Der Rauch zaubert reizende Bilder im Röhrchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **M. 1,25,** desgl. Cigarettenspitze M. 1,10. Von **2** Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von 1/2 Dtzd. an 20% Rabatt. Briefmarken in Zahlung.

Zu beziehen von **Hermann Hurwitz & Co., Berlin C.,** Klosterstr. 49.

Cigarrenspitzen erhalten, besten Dank. **Für Herren eine wirklich nette Unterhaltung.** Werde es meinen Kollegen ebenfalls empfehlen.
Nordmann, Feldwebel, 9. Komp., Inf.-Regt. Nr. 13, Münster in Westf.

Ich ersuche Sie, mir gegen Nachnahme 2 Stück Wunder-Cigarrenspitzen **gleich jener, die Sie mir unlängst sandten,** einzusenden.
A. C. Zenker, Handelskammer-Sekretair, Triest.

Patent-Heizapparat

für Droschken, Equipagen, Coupees, Schlitten, Omnibusse 2c. Preis 12 und 15 M.

Der Apparat ist eleganter Form, funktionirt vorzüglich und wird nur in den Wagen gelegt. Die **Heizung** erfolgt mit chemischer Glühbriquette und **kostet nur ca. 1 Pf. pro Stunde.**

E. Okunski, 15351 **Posen,** Große Gerberstraße 23.

---

12 HÖCHSTE PREISE

Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89": „Goldene Medaille."

Cognac

der Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.

Grösste u. solideste Bezugsquelle.

Grossisten-Verkehr. – Export.

Muster gratis und franco.

Fabrikkartoffeln

[11788

auft **Arthur Kleinfeldt, Posen,** Contor Friedrichstr. 31 I, gegenüber der Post.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.